

Thurgauer Bauer



Verband Thurgauer
Landwirtschaft

Nr. 14
5. April 2024



**Schwerpunkt
Biolandbau**
UND VIELES MEHR

Veranstaltungen Empfehlungen

**PARTY
2 Floors**

18+


6. April 20 Uhr
IGUANA
SPRING DRINK

Waldhof 8
Langgrickenbach

igwana-wage.ch

DJ FUGA **NOX JAZZ** **LORIXED** **Adiotten Measi + DJ Nidi**

357483



dirim
AKTUELL

BESCHICHTUNGEN AUS FLÜSSIGPOLYESTER (GFK)

für Futtertische, Wände, Krippen

- hygienisch
- schlagzäh
- nahtlos
- wirtschaftlich



Dirim AG · Oberdorf 9a · CH-9213 Hauptwil
T +41 (0)71 424 24 84
www.dirim.ch · info@dirim.ch

355616

Mit uns **verkaufen**
Sie tierisch **gut.**

**Thurgauer
Bauer**

Wir beraten Sie gerne.
T +41 58 344 94 83 · thurgauerbauer@galliedia.ch



Galliedia Print AG

GASTROTHURGAU

www.gastro-thurgau.ch

Der erfolgreiche Kurs

Servicekurs

5 × Montagabend ab 18.30 Uhr
15. April bis 13. Mai 2024
mit Martina Christen
3. Abend mit Butler Ramon Sprenger

Thurgauer Wirtekurs

Das neue Gastwirtschaftsgesetz ist seit 1. Januar 2024 in Kraft für alle Besenbeizen und Gelegenheitswirtschaften, welche Lebensmittel, Getränke, Alkohol verschenken oder verkaufen und auch AHV abrechnen sollten.

Machen Sie sich heute noch schlau – es gilt für alle öffentlich zugänglichen Lokale.

Nur Ihre Gemeinde kann kompetent Auskunft geben.

Mitglied werden, Vorteile ausnutzen.

Geschäftsstelle: 071 274 95 03
Präsident: 079 634 97 90
Kassier: 071 688 21 10

357458



1.2.-30.4.24

Leckeimer & Lecksteine

Aktionsrabatt Fr. 30.– pro 100 kg
+ Palettenrabatt* Fr. 20.– pro 100 kg
*bei Bezug einer Originalpalette

Rufen Sie uns an! Wir sind für Sie da!
Weinfelden: 071 531 13 31

AKTION



FORS
KUNZ KUNATH

Kunz Kunath AG, www.fors-futter.ch

357344

Impressum	8
VTL	
Einladung zur Generalversammlung	9
Politik	
Bauernproteste: Interview mit Rolf Thalmann	10
Milchproduktion	
TMP stellt Weichen für die Zukunft	14
Management	
Ostschweizer AGFF-Tagung 2024	16
Aus unserem Leserkreis	17
Biodiversität	
Wiedervernässungsprojekt Schnupfenriet	18
Aktueller Pflanzenschutz	20
Schwerpunkt Biolandbau	
Markt für Schweizer Bioprodukte – was ist gefragt?	23
Ausstieg Kükentöten im Biobereich	24
Interview mit Bio Suisse	24
Zweitnutzungshühner – jede Herde ist anders	26
Veranstaltungen	28
Futterbau	
Bienenfreundliche Bewirtschaftung	29
Familienleben	
Rezept: Pasta mit Kräuterjoghurt	32
Rezept: Gewürz-Schokoladen-Guetzli	33
Kinderecke und Rätselaufösung	34
Rätseln und gewinnen	35
Für die Landfrauen	
DV des Thurgauer Landfrauenverbandes	36
Organisationen berichten	
Verjüngung im Vorstand	39
Swiss Skills 2024	41
Schlusspunkt	
St. Gallen im Jagdfieber	45
Veranstaltungen und Kurse	
Agenda	48
Kursagenda Arenenberg	49
Marktplatz	50



Bäuerliche Kandidaten in den Grossen Rat wählen

Liebe Bauernfamilien, Landwirtinnen und Landwirte, haben Sie schon gewählt? Wenn nicht, dann am kommenden

Samstag oder Sonntag ab an die Urnen! Für die 130 Sitze im Kantonsrat stehen in allen Bezirken Kandidaten mit landwirtschaftlichem Hintergrund zur Verfügung. Bäuerliche Kantonsräte braucht die Thurgauer Landwirtschaft! Diese setzen sich für unsere Interessen ein, sie kennen die Herausforderungen und Bedürfnisse aus eigener Erfahrung. Nehmen Sie Ihr Wahlrecht wahr! Jede Stimme zählt. Lassen Sie sich nicht die Chance nehmen, die Zukunft der Thurgauer Landwirtschaft mitzugestalten, und treffen Sie eine Wahl. Steigende Auflagen, noch mehr administrativer Aufwand, Klimawandel, Biodiversitätsstrategien, Bibermanagement, Raumplanung, Thur-Korrektur, Gewässerräumauscheidungen und noch einiges mehr wird in den nächsten vier Jahren im Grossen Rat Thema sein. Jetzt besteht die Möglichkeit, mitzubestimmen, danach müssen wir vier Jahre mit dem neuen Parlament leben. Nutzen Sie Ihr Wahlrecht. Jede Stimme zählt! Jetzt!

Eveline Bachmann

Titelbild:

Kuh Jacqueline aus Klingenberg in Homburg freut sich über ihren ersten Weidegang. (Bild: Marah Santo)



JOHN DEERE & KUHN POWERDAY 2024



Freitag, 19. April 2024, 10.00-17.00 Uhr

Verschiebedatum Mittwoch, 24. April 2024



Siedlungsstrasse 5, 7310 Bad Ragaz

Vorführung im Einsatz mit verschiedenen
John Deere und Kuhn Produkten

Grosse Festwirtschaft

Ausstellung diverser Maschinen,
Digitale Technologien und After Sales

Programm

10.30 Uhr

Mähen,
Bodenbearbeitung

13.00 Uhr

Zetten, Schwaden, Saat

15.00 Uhr

Pressen



JOHN DEERE



Robert Aebi Landtechnik AG
www.robert-aebi-landtechnik.ch



Brülisauer Landmaschinen GmbH
www.brueelisauer-gmbh.ch



hermann landmaschinen
www.hermann-gemuese.ch



Veranstaltungen



Frühjahrs-Ausstellung
12. - 14. April 2024
Schlösslistrasse, Hettlingen



Online-Shop



Vögel + Berger AG

8442 Hettlingen +41 (0)52 316 14 21 voegel-berger.ch



357287

18. APRIL 2024 BERUFERLEBNISTAG

Wir produzieren Genuss
MILCH
technologie/in



Erlebe hautnah den Beruf Milchtechnologie/in!

Programm:

07.15 Uhr, Treffpunkt Bahnhof Flawil

- Besichtigung Käserei Tschumper Degersehim.
- Besichtigung Molkerei Forster Herisau.
- Ende der Veranstaltung ca. 11.30 Uhr, Bahnhof Flawil.

Jetzt anmelden! milchtechnologie.ch/ostschweiz oder über den QR Code in diesem Inserat.

357279



Jubiläumsviehschau
Oberthurgau

JUBILÄUMSVIEHSCHAU

13. APRIL 2024
AB 10.00 UHR

Betrieb Rinderknecht
Im Pünt, 8580 Hefenhofen

Fest-
wirtschaft

Miss-
wahl

Tag der
offenen Tür

Kälber-
wettbewerb

Ländler-Obig
& Züchter-Bar
ab 20.00 Uhr

Kinderspiel-
paradies

357156

40 Jahre Maier Technik GmbH Jubiläumsausstellung

1984
-
2024

Freitag

ab 17:30 Uhr Feierabendbier
mit Live-Musik

Samstag

09:00 Uhr Ausstellungseröffnung
Festwirtschaft
Abendprogramm mit Live-Musik
Barbetrieb

Hauptstrasse 19,
8507 Hörhausen

12. - 14. April 2024

Sonntag

ab 11:00 Uhr Frühschoppen
mit Live-Musik
Festwirtschaft

Das dürfen Sie nicht verpassen!

SPEZIALAKTIONEN

STEYR **CASE IH**
Rapid **PÖTTINGER**
Husqvarna **straitmann**



weitere Infos:



maiertechnik.ch



Maier
Technik GmbH

8507 Hörhausen
Tel. 052 / 763 27 57

357380



Wo

Reto Bieri & Stephanie Lanter
Käfer 850
8488 Turbenthal

Wann

Sonntag,
21. April 2024
10.00 – 17.00 Uhr



Doppel-Tag der offenen Tür – Automatisierung im Berggebiet

Einmal Umbau für Milchkühe – einmal Neubau für Jungvieh. Entdecke das Lely-Portfolio auf zwei Betrieben.

Die Betriebe Bieri und Schwager öffnen gemeinsam ihre Türen und zeigen ihre gelungenen Baulösungen. Die Familie

Bieri konnte ihren Anbindestall clever in einen Laufstall umbauen – dank Lely Collector, Lely Astronaut A5 und

Futterband. Die Familie Schwager verfolgt im Nebenerwerb eine professionelle Jungviehaufzucht und setzt konsequent

auf die Effizienz und Automatisierung mit dem Lely Vector und dem Lely Collector.

Beide Betriebe setzen überzeugt auf eine grasbasierte Fütterung mit hohem Weideanteil.

Zwei Betriebsstrategien – Zwei Baulösungen – Ein starker Partner für die Automatisierung



Thurgauer Bauer

**Offizielles Organ des Verbands
Thurgauer Landwirtschaft (VTL)**

Erscheint wöchentlich jeden Freitag
und beinhaltet unter anderem Themen wie:
Aktueller Pflanzenschutz, Tierhaltung, Milch-
produktion, Pflanzenbau, Biolandbau, Obstbau,
Waldbau, Landtechnik, Landjugend, Landfrauen

Gerne bestelle ich folgendes Abo vom Thurgauer Bauer:

- Probe-Abo, 3 Ausgaben gratis
- Schnupper-Abo, 6 Ausgaben für Fr. 10.–
- Jahres-Abo, 52 Ausgaben für Fr. 97.50

Einsenden an:

Galledia Fachmedien Frauenfeld AG
Thurgauer Bauer
Zürcherstrasse 310, 8500 Frauenfeld
abo.tgbauer@galledia.ch
Tel. 058 344 95 33

Vorname: _____

Nachname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Unterschrift: _____

Stallvisite – ein Erlebnis für die ganze Familie

Es riecht nach Frühling, die Tage werden länger, das Wetter wärmer und die Sonne zeigt sich mehr und mehr. Wenn sich die ersten Löwenzahnblüten gegen die Sonne strecken, ist es definitiv Zeit für einen Familienausflug. Wie wäre es mit einem Besuch bei Kuh, Pferd oder Schwein? Über 360 Bauernfamilien haben das ganze Jahr über ihre Stalltüren offen und laden herzlich ein zum Besuch. Wohin der Ausflug geht, ist rasch auf stallvisite.ch gefunden.

Text und Bild: SBV



Ein Blick durch die Stalltüre lohnt sich! Vielleicht wartet ein frisch geborenes Kälbchen auf Gross und Klein oder die Besucherinnen und Besucher dürfen beim Melken und Füttern zusehen. Spannend ist der aktive Austausch mit der Bauernfamilie allemal, denn man erfährt aus erster Hand, woher die Lebensmittel stammen und wie die Hoftiere leben. All das ist mit dem Projekt «Stallvisite» möglich.

Auf stallvisite.ch können Besucherinnen und Besucher nach einem Bauernbetrieb in ihrer Region oder an ihrem Ferienort suchen. Eine Willkommenstafel weist auf die Öffnungszeiten hin, danach steht einer Entdeckerreise im Stall nichts mehr im Weg. Es gibt auch zahlreiche Höfe, die sich sehr gerne spontan Zeit für die Fragen von Gross und Klein nehmen.

Das Projekt, das jährlich über 50 000 Interessierte auf über 360 verschiedenen Höfen willkommen heisst, ist Teil der Kampagne «Schweizer Bäuerinnen & Bauern. Für dich». Gemeinsam setzen sich der Landwirtschaftliche Informationsdienst (LID) und der Schweizer Bauernverband (SBV) dafür ein, das Wissen über die Landwirtschaft bei den Endkonsumentinnen und -konsumenten zu vertiefen und den gegenseitigen Dialog zwischen Stadt und Land zu fördern.

Impressum:

Thurgauer Bauer

(früher «Der Ostschweizerische Landwirt»)

171. Jahrgang.

Offizielles Organ des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft.

Erscheint wöchentlich.

Redaktionsadresse:

Verband Thurgauer Landwirtschaft

Industriestrasse 9

8570 Weinfelden

T 071 626 28 88

F 071 626 28 89

thurgauer.bauer@vtgl.ch

www.vtgl.ch



Chefredaktion: Jürg Fatzer (jf)

Redaktion:

Stefanie Giger (sgi)

Mitarbeit verschiedener landwirtschaftlicher Institutionen und Organisationen.

Redaktionsschluss: Freitag vor nächster Ausgabe.

Verlag: Galledia Fachmedien Frauenfeld AG

Zürcherstrasse 310, 8500 Frauenfeld

Anzeigenberater: Peter Frehner

T 058 344 94 83

thurgauerbauer@galledia.ch

Anzeigenschluss: Dienstag, 12.00 Uhr.

Abonnemente:

T 058 344 95 33, abo.tgbauer@galledia.ch

Jahresabonnement inkl. MWST CHF 97.50

Halbjahresabonnement inkl. MWST CHF 54.50.



Verband Thurgauer
Landwirtschaft

Einladung zur ordentlichen Generalversammlung vom Donnerstag, 18. April 2024, Auholzaal, Kapellenstrasse 14, 8583 Sulgen

Von 19.00 bis 19.45 Uhr: Imbiss

20.00 Uhr: Beginn Versammlung

Traktanden

1. Begrüssung

1.1 Bestimmung des Wahlbüros

1.2 Grusswort des Kantons Thurgau (RR Walter Schönholzer)

2. Protokoll der ordentlichen Generalversammlung des VTL vom 23. März 2023*

Antrag des Vorstandes: Genehmigung des Protokolls.

3. Jahresbericht VTL 2023* Antrag des Vorstandes: Genehmigung des Jahresberichts 2023.

4. Abnahme Jahresrechnung 2023 und Gewinnverwendung, Kenntnisnahme Revisionsbericht und Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsleitung*

Antrag des Vorstandes: Genehmigung der Rechnung 2023, Kenntnisnahme des Revisionsberichts und Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsleitung.

5. Wahl der Revisionsstelle

Antrag des Vorstandes: Bestätigung der Thalman Treuhand AG, Weinfelden.

6. Budget 2024* Antrag des Vorstandes: Genehmigung des Budgets 2024.

7. Festsetzung Mitgliederbeiträge 2024

Antrag des Vorstandes: Bestätigung der geltenden Mitgliederbeiträge.

8. Ordentliche Wahlen

8.1 Wahl der Mitglieder des Vorstandes

Die Liste der sich zur Wahl stellenden Personen wurde im TB Nr. 12 veröffentlicht.

8.2 Wahl des Präsidiums

Die Liste der sich zur Wahl stellenden Person wurde im TB Nr. 12 veröffentlicht.

8.3 Wahl der Delegierten beim Schweizer Bauernverband (SBV)

Die Liste der sich zur Wahl stellenden Personen wurde im TB Nr. 12 veröffentlicht.

9. Behandlung von Anträgen: Per Ende Januar 2024 sind keine Anträge eingegangen.

10. Verabschiedungen und Ehrungen

11. Diverses und Umfrage

Anschliessend: Gastreferat Markus Ritter, SBV

*Die Details zu den Traktanden 2, 3, 4 und 6 wurden im Jahresbericht 2023 veröffentlicht.

Im Anschluss sind Sie herzlich zum Kuchenbuffet mit musikalischem Rahmenprogramm eingeladen.

«Wir müssen die Gunst der Stunde nutzen»

Biobauer Rolf Thalmann aus Amriswil ist das Gesicht der Thurgauer Bauernproteste. Er ist guten Mutes, dass durch die jüngsten Aktionen vom 25. März ein Funke gezündet wurde, der auch auf die Bevölkerung überspringt.

Interview: Stefanie Giger

Herr Thalmann, woher kommt Ihre Motivation, sich im Rahmen der Bauernproteste ins Rampenlicht der Öffentlichkeit zu stellen?

Rolf Thalmann: Die Antwort ist ganz einfach: So wie es jetzt läuft, kann und darf es nicht mehr weitergehen! Für mich persönlich war die Basiskonferenz des VTL letzten November der Auslöser. Zu diesem Zeitpunkt waren die Bauernproteste noch gar kein Thema. Das Thurgauer Landwirtschaftsamt informierte uns über die neuen Vorschriften und was mit Digiflux und der Umsetzung der Schleppschlauchpflicht noch alles auf uns zukommen wird. Das Tüpfelchen auf dem i war, dass man uns am Nachmittag einen Präventionskurs für suizidgefährdete Berufskollegen vorstellte. In dem Moment war für mich klar: Wir müssen das Problem von der Seite der Bauern angehen und selber aktiv werden. Mit den Bauernprotesten haben wir eine Bewegung angestossen, die genau das macht.

Wie kam es dazu, dass Sie bei den Aktionen eine tragende Rolle übernommen haben?

Ich war im Februar an einem Treffen in Trüllikon (ZH) und habe mich mit anderen Berufskollegen und -kolleginnen vernetzt. Wir haben WhatsApp-Gruppen gegründet und die waren schnell ziemlich voll. Ich war vorne mit dabei und fühlte mich in der Pflicht, für die Ostschweiz das Heft in die Hand zu nehmen.

Welche Aktionen haben Sie bis jetzt mitorganisiert?

Wir haben Ende Februar an zwei Daten an verschiedenen Orten in den Kantonen Thurgau, St. Gallen und beiden Appenzell Mahnfeuer gezündet und den Schriftzug SOS mit Traktoren geformt. Am 25. März fand in Gossau (SG) ein Treffen statt, an dem 230 Traktoren, ca. 300 Bauern, sehr viele Privatpersonen



Rolf Thalmann wünscht sich einen Systemwechsel und dass die Bauern nicht länger bevormundet werden.

und die Medien vor Ort waren. Anfangs war es unser Ziel, auf unsere Situation in der Landwirtschaft hinzuweisen. In Gossau ging es uns darum, unsere Botschaften den stationierten Grossverteilern und Konsumenten zu überbringen. Das ist uns zu einem grossen Teil gelungen. Unsere Botschaft ist angekommen.

Und die wäre?

Die Schweizer Lebensmittelproduktion ist in grosser Gefahr, da den Bauern in zu vielen Bereichen keine kostendeckenden Preise gezahlt werden. Im Regal werden Schweizer Produkte immer mehr verdrängt durch Importprodukte oder im Labor erzeugte Produkte. Die zweite Botschaft, die wir vermitteln wollen, ist, die ausufernde Bürokratie – oder wie es Nationalrat Manuel Strupler bezeichnete, den «Speckgürtel» – zu stoppen. Darunter leiden nämlich auch Betriebe ausserhalb der Landwirtschaft.

Damit sind Sie ja nicht alleine. Der SBV hat im Februar eine Petition mit diesen Forderungen eingereicht. Warum reicht das nicht?

Grundsätzlich steht in der Petition alles drin, was wir fordern. Aber die Erfahrungen aus den letzten Jahrzehnten zeigen einfach, dass es auf diesem Weg nicht funktioniert. Wir haben jetzt zwar sehr gute landwirtschaftsfreundliche Politiker im Parlament, die sich mit Herzblut einsetzen und auch Resultate

erzielen. Aber im Hintergrund gibt es ein System, das all diese Anstrengungen zunichtemacht. Wäre das anders, hätten wir heute nicht so viele Probleme und wir wären nicht so stark abhängig von den Direktzahlungen.

Wie will man das ändern?

Es gibt durchaus Lichtblicke. Ich wurde zusammen mit den zwei anderen Chat-Gründern Roman Hodel und Sylvain Soldan mit einer Delegation von SVP-Politikern zu Gesprächen mit Bundesrat Guy Parmelin eingeladen. Uns wurde versprochen, dass wir bei der Mitgestaltung des «leeren Blatt Papiers Agrarpolitik 2030» mitreden dürfen. Diese Gespräche sollen zwischen dem BLW und einer Delegation von Junglandwirten und Bauern aus allen Regionen und mit verschiedenen Produktionsrichtungen stattfinden. Involviert sind nur Personen, die keine Verbindungen zu Branchenorganisationen oder Verbänden haben. So gibt es kein Lobbying und keine Interessenskonflikte. Wünschenswert aus unserer Sicht wäre, dass solche Gespräche auch mit den Grossverteilern stattfinden. Von diesen haben wir nämlich bis heute keine Antwort auf unsere Forderungen erhalten.

Wir Bauern haben in den letzten Jahren einen guten Job gemacht, setzen auf Direktvermarktung und Eigenverantwortung. Für mich stellt sich die Frage, wie viel Staat wir wirklich brauchen. Die ganzen Vorschriften halten uns Bauern von der täglichen Arbeit ab. Ein aktuelles Beispiel: Weidepflicht ist ab Anfang Mai. Aber wenn das Wetter passt, warum soll ich meine Kühe nicht schon im März auf die Weide lassen? Die gute landwirtschaftliche Praxis verliert mit dem heutigen System an Bedeutung und wir Bauern werden immer mehr bevormundet. Eigentlich müsste man die Direktzahlungen abschaffen.

Würden die Konsumenten konsequent Schweizer Milch kaufen, wären die Mehrmengen kein Problem.

Rolf Thalman

Was erwarten Sie von der Gesellschaft?

Wir fordern, dass der Schweizer Konsument Schweizer Produkte kauft und unsere Landwirtschaft wertschätzt. Dann hätten wir zum Beispiel bei der Milch, wo mit dem Weidestart demnächst eine grosse

Mehrmenge auf den Markt kommt, keine oder viel weniger Probleme mit Überschüssen. Man kann die Sache auch aus einem anderen Blickwinkel betrachten: Ich mache beim Haltungssystem RAUS mit, diese Beiträge bezahlt der Steuerzahler. Wenn er im Laden aber nicht zu Schweizer Milchprodukten greift, bringt diese «Unterstützung» letztendlich nichts. Diese Botschaft müssen wir den Konsumenten und Konsumentinnen überbringen. Ich glaube, bei der Aktion in Gossau ist uns das gelungen. Wir hatten Konsumenten auf dem Platz, die sagten, sie solidarisieren sich mit uns, weil unsere Anliegen alle etwas angehen.

Haben Sie das Gefühl, mit den Bauernprotesten schaffen Sie es, auch in der Gesellschaft eine breite Bewegung anzustossen?

Ja, ich bin zu hundert Prozent überzeugt, dass dieser Funke in Gossau übergelungen ist. Wichtig ist jetzt, dass wir Bauern mit den Konsumenten sprechen und herausfinden, wo der Schuh gemeinsam drückt. Wir kommen nur durch Dialog mit der Bevölkerung aus dem Dilemma raus. Das Momentum von Gossau gilt es nun zu nutzen und die Saat daraus möglichst breit zu säen.

Wo wünschen Sie sich für Ihren eigenen Betrieb Veränderungen?

Was uns als Biobetrieb stark betrifft, sind die immer extremeren Ideen von Bio Suisse, um sich in Sachen Nachhaltigkeit von den anderen Labels abzuheben. Früher haben Bauern, die für ein Label produzierten, einen Mehrpreis erhalten, der vom Konsumenten im Laden abgegolten wurde. Aber die Labelorganisationen sind sehr stark gewachsen, es sind andere Leute und damit anderes Gedankengut involviert – und man lässt sich viel vom Grosshandel dreinreden.

Diese Entwicklung geschieht auf dem Buckel der Bauern und leider auch auf dem Buckel der Tiergesundheit. Das mussten wir am eigenen Leib erfahren. Die 100 Prozent Schweizer Biofütterung stellte uns letzten Herbst vor grosse Probleme. Wegen dem nassen Wetter waren die Eiweissgehalte im Futter tief, wir mussten vier Kühe wegen Eiweissunterversorgung notschlachten. Das Beispiel zeigt vor allem eines exemplarisch: Mit dem aktuellen System und den ständig ändernden Rahmenbedingungen fehlt uns die Planungssicherheit. Auch deshalb ist es an der Zeit, etwas zu verändern.

Informationen zur Kontrolle im Bereich Luftreinhaltung

Der Massnahmenplan Ammoniak im Kanton Thurgau ist nun schon im dritten Jahr in der Umsetzung. Seit diesem Jahr ist die Massnahme der emissionsarmen Hofdüngerausbringung und der dauerhaften Abdeckung von Güllelagern in der Luftreinhaltungsverordnung (LRV) Anhang 2 Ziff 55 integriert und die Einhaltung der Luftreinhaltungsverordnung ist eine Voraussetzung für die Erfüllung des ÖLN.

Text und Bild: Amt für Umwelt

Die Überprüfung der Anforderungen der Luftreinhaltungsverordnung wird im Rahmen der ÖLN-Kontrolle auf den Betrieben durchgeführt.



Emissionsarme Gülleausbringetechnik (Schleppschlauchpflicht)

Im Agate ist unter der Datenerhebung auf der Flächenübersicht im GIS eine Karte mit dem Layer «Schleppschlauch» aufrufbar. Auf dieser ist ersichtlich, welche (Teil-)Flächen auf dem Betrieb von der Schleppschlauchpflicht befreit sind und welche nicht (rosa gefärbt = pflichtig).

Der Massnahmenplan lässt wenig Spielraum für Ausnahmen zu. Grundsätzlich sind Flächen mit einer Hangneigung von mehr als 18 % sowie Hochstammobstgärten der Qualitätsstufe 2 von der Pflicht ausgenommen. Für Hochstammobstgärten QI kann 1 Are von der pflichtigen Fläche abgezogen werden. Die ausgenommenen Flächen sind auf dem Betriebsplan zu dokumentieren.

Bei der Gülleausbringung mit dem Prallteller gelten die Vorgaben gemäss dem aktuellen Merkblatt zur emissionsarmen Gülleausbringung im Kanton Thurgau. Das heisst, der Breitverteiler darf nur bei Flächen mit den obigen Ausnahmen und bei einer aktuellen Temperatur zum Zeitpunkt der Ausbringung von unter 18 °Celsius eingesetzt werden.

Feste Abdeckung von Behältern für die Lagerung von flüssigem Hof- und Recyclingdünger

Offene Güllelager müssen mit einer festen Abdeckung versehen sein. Dies kann ein fester Aufbau oder eine Schwimmfolie sein. Die Details zur Ausführung und den Anforderungen sind dem «Merkblatt KOLAS und KVU Abdeckung Güllelager» zu entnehmen.

Im Kanton Thurgau gilt eine ordentliche Sanierungsfrist, was bedeutet, dass alle offenen Güllesilos bis am 1. Januar 2027 gedeckt sein müssen. Diese Anforderung wird ebenfalls im Rahmen der ÖLN-Kontrolle überprüft. Der Kontrolleur nimmt bei einem offenen Güllesilo den Sachverhalt als Mangel auf, was jedoch noch keine Konsequenzen hat. Güllelager unterhalb von Spaltenböden in Ställen oder Laufhöfen sind von dieser Massnahme nicht betroffen.

Weitere Informationen in Form von Merkblättern oder häufig gestellten Fragen (FAQ) befinden sich auf der Homepage vom Amt für Umwelt TG: www.umwelt.tg.ch > Für Landwirtschaftsbetriebe (rechte Seite) > Downloads für Landwirtschaftsbetriebe (linke Seite) > Massnahmenplan Ammoniak Thurgau



Mit dem Hochwasserschutzprojekt an der Aach soll auch die Badequalität in der Salmsacher Bucht verbessert werden

Die erste Phase des Hochwasserschutzprojekts des Amts für Umwelt (AfU) an der Aach in Salm-sach und Romanshorn konnte unter Mitwirkung von Gemeinden und anderen Anspruchsgruppen erfolgreich abgeschlossen werden. Nun wird das Variantenstudium erarbeitet, sodass bis Ende 2025 eine Bestvariante zur Verbesserung des Hochwasserschutzes vorliegt. Mit zusätzlichen Massnahmen soll gleichzeitig eine Verbesserung der Gewässerqualität erreicht werden.

Text: Amt für Umwelt

Im Abschnitt Salmsach und Romanshorn besteht aktuell ein Hochwasserschutzdefizit mit hohem Handlungsdruck. Um Synergien in den Bereichen Wasserqualität, Ökologie und Raumplanung zu nutzen, initiierte das kantonale Amt für Umwelt zusammen mit der Gemeinde Salmsach, der Stadt Romanshorn sowie Umweltschutzorganisationen, Vereinen und kantonalen Fachstellen vor rund einem Jahr eine Grundlagenarbeit. Die Erfassung der Ist-Situation konnte mittlerweile abgeschlossen werden. Die Resultate wurden den Anspruchsgruppen in einem Workshop vorgestellt und breit diskutiert.

Für den Hochwasserschutz infrage kommt eine Kombination aus Massnahmen – Rückhalteräume, Gerinneausbauten, Dämme und Objektschutz. Als relativ kostengünstige Massnahme bieten sich Auengebiete entlang der Aach an, die als Rückhalteräume aufgewertet werden können. Die Gewässerqualität der Aach ist hinsichtlich Nährstoffen, Pflanzenschutzmitteln und Keimbelastung als kritisch einzustufen. Wenn wärmeres Achwasser bei wenig Wind auf den kalten Bodensee stösst, erhöht sich aufgrund der ungenügenden Durchmischung die Keimbelastung in der Salmsacher Bucht. Dies konnte mittels Strömungssimulationen nachgewiesen werden. Als

mögliche Gegenmassnahmen bieten sich Insel-schüttungen im Mündungsbereich an, da dadurch die Verwirbelungen gefördert und das Achwasser weg vom Badestrand geleitet wird.

Im Weiteren konnte im Bereich Ökologie die hohe Biodiversität der Aach aufgrund bedeutender Naturschutzgebiete und Vernetzungskorridore aufgezeigt werden. Die Fischgängigkeit der Aach ist insgesamt gut; die Anbindung an Seitengewässer ist hingegen stark verbesserungsfähig. Nutzungskonflikte aufgezeigt hat die Grundlagenarbeit im Bereich Raumplanung: Eine Befragung verschiedener Interessengruppen förderte zutage, dass die begrenzten Platzverhältnisse zu Spannungen zwischen Naherholungssuchenden und dem Naturschutz führen können.

Das AfU wird basierend auf den umfassenden Grundlagen im laufenden Jahr die Ausarbeitung einer Variantenstudie für das Hochwasserschutzprojekt in Auftrag geben. Ziel ist es, dass bis Ende 2025 ein Variantenentscheid zur Behebung des Hochwasserschutzdefizits an der Aach gefällt werden kann. Gleichzeitig sollen Verbesserungsmassnahmen in den Bereichen Wasserqualität, Ökologie und Raumplanung vertiefter untersucht werden. Die bisher konstruktive Zusammenarbeit mit den involvierten Anspruchsgruppen wird in der nächsten Projektphase fortgeführt.

Wetterregel für den 5. April
**Ist Sankt Vinzenz Sonnenschein,
 bringt es viele Körner ein.**





TMP-Präsident
Daniel Vetterli mit dem
neuen Vorstandsmitglied
Simona Gisler.

TMP stellt die Weichen für die Zukunft

Mit Simona Gisler nimmt erstmals eine Frau Einsitz im Vorstand der Thurgauer Milchproduzenten (TMP). Die Mitglieder nahmen einen Antrag aus der Versammlung an, dass der TMP seinen Produzenten bis ins Jahr 2028 die SMP-Beiträge Interessenvertretung bezahlt.

Text und Bilder: Stefanie Giger

Mehr Kooperation mit VTL und VMMO

Aufgrund der vielen traktandierten Geschäfte fiel der Jahresrückblick von TMP-Präsident Daniel Vetterli an der Generalversammlung von letzter Woche kurz und kompakt aus. Vetterli kam vor den 108 Stimmberechtigten darauf zu sprechen, dass es in den nächsten zwei Jahren mit den Pensionierungen von Geschäftsführer Jürg Fatzer und Finanzchef Martin Köchli auf der Geschäftsstelle Veränderungen geben wird. Der Vorstand habe sich diesbezüglich zu einer Strategiesitzung getroffen, an der es auch um eine mögliche Fusion mit der Genossenschaft Vereinigte Milchbauern Mitte Ost (VMMO) ging. «Wir haben entschieden, dass wir als TMP selbstständig bleiben», stellte Vetterli klar. Bei der Rechnungsführung und der Liegenschaftsverwaltung könnte sich der TMP-Präsident eine Kooperation mit dem VTL vorstellen, mit dem man schon heute eng zusammenarbeite. Milchspezifisch

hat sich in den letzten Jahren eine gute Zusammenarbeit mit der VMMO entwickelt. «Diese Synergien wollen wir künftig noch mehr nutzen», sagte Vetterli.

6 Millionen Franken Schulden

Viel Zeit beanspruchten die Traktanden, bei denen es um Finanzielles ging. Massgebend beeinflusst wurde das Genossenschaftsvermögen in den vergangenen Jahren durch die Gerichtsurteile, ausgelöst durch den Lactofama-Streit. Zwei Prozesse hatte der TMP verloren und einen, bei dem es um die Allgemeinverbindlichkeit der SMP-Beiträge ging, gewonnen. Daniel Vetterli führte aus, dass sich die Zahlungen an die Kläger auf 1,8 Mio Franken belaufen, wobei ein Restbetrag noch ausstehend ist. Der TMP ist mit dem Dachverband SMP im Gespräch über eine mögliche finanzielle Unterstützung im Rahmen eines Solidaritätsbeitrags.

Aber nicht nur die Kläger erhielten in den vergangenen Jahren Geld, sondern auch die Mitglieder. Insgesamt hat der TMP Beiträge in der Höhe von 4,7 Mio Franken vergütet. Dies hatte zur Folge, dass das Eigenkapital geschrumpft ist und der TMP heute Schulden in der Höhe von 6 Mio Franken hat. Trotzdem waren zwei Anträge eingegangen, die eine weitere Auszahlung von Geldern an die TMP-Mitglieder forderten. Florian Räss forderte, dass der TMP seinen

Mitgliedern mindestens den gleichen Beitrag ausbezahlt wie den ehemaligen klagenden Mitgliedern. Der zweite Antrag von René Gubler verlangte, dass der Verband seinen Mitgliedern bis 2028 die SMP-Beiträge Interessenvertretung zahlt. Bei beiden Anträgen ging es um einen Betrag von 1,7 Mio Franken.

Antrag «Gubler» siegt

Die Anträge führten zu einer längeren Diskussion, in der sich Befürworter und Gegensprecher zu Wort meldeten. Vetterli zeigte Verständnis für die Anliegen, warnte jedoch davor, «dass der TMP irgendwann Liquiditätsprobleme bekommt und dann Liegenschaften verkaufen müsste». Diese haben heute einen Buchwert von 22 Mio Franken. Markus Hausammann stellte schliesslich einen Ordnungsantrag, dass die Versammlung nicht nacheinander über die Anträge abstimmt, sondern dass die beiden Anträge einander gegenübergestellt werden. Sein Antrag wurde mit grosser Mehrheit angenommen. Das Abstimmungsergebnis war dann deutlich: Bei 14 Enthaltungen sprachen sich 71 Stimmberechtigte für den Antrag Gubler aus, 23 für den Antrag Räss. Somit kam es zur Schlussabstimmung, ob der Antrag Gubler angenommen oder abgelehnt wird. Auch hier fiel das Resultat deutlich aus mit 78 Stimmen für den Antrag. 10 Mitglieder stimmten dagegen, 20 enthielten sich. Der Beschluss hat nicht nur Einfluss auf das TMP-Vermögen, sondern auch auf das aktuelle Budget. Für das laufende Kalenderjahr (April bis Dezember) resultiert eine schwarze Null anstelle eines Gewinns von 217 000 Franken. Die Versammlung stimmte dem Budget wie auch der Rechnung 2023 zu. Grünes Licht gab es von den TMP-Mitgliedern zudem für einen Nachtragskredit von 250 000 Franken für die Planungskosten der Molki Kreuzlingen sowie



Die Mitglieder beschlossen, dass der TMP bis ins Jahr 2028 einen Teil der SMP-Beiträge bezahlt.

für ein Darlehen an die Säntis Gastro AG, an welcher der TMP beteiligt ist, in der Höhe von 200 000 Franken. Des Weiteren stimmten die Mitglieder folgenden beitragswirksamen Produzentenleistungen zu:

- Finanzierung Interessenvertretung SMP 0.170 Rp./kg
- Finanzierung Basismarketing 0.525 Rp./kg
- Beitrag für Basismarketing Schweizer Käse 0.200 Rp./kg

Mitgliederbeiträge zieht der TMP seit 20 Jahren nicht mehr ein, und das bleibt auch für 2024 so. Daniel Vetterli meinte nach Abschluss dieses Traktandums, er sei stolz auf die Beschlüsse der Mitglieder. Man habe mit der Annahme des Antrags Gubler vorwärtsgerichtet entschieden.

Erstmals eine Frau im Vorstand

Zu einem Novum kam es beim Traktandum Wahlen. Mit Simona Gisler wurde erstmals in der Geschichte des TMP eine Frau in den Vorstand gewählt. «Wir wollen von der Milch leben, wir wollen investieren, und darum möchte ich mich im Vorstand für die Thurgauer Milchproduktion einsetzen», sagte Gisler, die mit ihrer Familie in Littenheid einen Betrieb führt. Ralf Hahn wurde als Revisor gewählt, er folgt auf Heinz Tanner.

Zum Schluss ergriff SMP-Präsident Boris Beuret das Wort. «Dass der Richtpreis ab dem 1. Juli auf 3 Rappen steigt, war ein wichtiger Entscheid», sagte Beuret. Er zeigte Verständnis für jene, die mehr und eine sofortige Erhöhung erwartet hatten. Doch Beuret erklärte, man habe auf dem Markt derzeit extrem Mühe mit den Käseexporten, was zu einem hohen Druck auf dem inländischen Milchmarkt führe. «Eine sofortige Preiserhöhung um 4 Rappen wäre in dieser Situation ein falsches Signal gewesen», glaubt der SMP-Präsident, und: «Unsere Befürchtung war, dass es einen Bumerangeffekt gibt, der zu einer noch grösseren Instabilität am Markt geführt hätte mit Preissenkungen im Herbst als Folge.» Auch zu den Bauernprotesten äusserte sich Beuret. Es sei wichtig zu zeigen, dass nicht alles rund laufe in der Landwirtschaft und in der Milchproduktion. Die Situation in der Schweiz sei jedoch nicht vergleichbar mit jener in Frankreich oder Deutschland. «Wir haben viel mehr Unterstützung von der Politik und der Gesellschaft. Das ist unsere grosse Stärke und unsere Chance. Diese Glaubwürdigkeit dürfen wir nicht verspielen.»

Ostschweizer AGFF-Tagung 2024: Stickstoff-Gehalt der eigenen Gülle am Posten B3 bestimmen

Text: Matthias Koller, Berater und Lehrer Futterbau Arenenberg, Daniela Paul, Fachstelle Futterbau Landw. Zentrum SG

Nur wer den Nährstoffgehalt der Gülle kennt, kann sie gezielt einsetzen

Pflanzen brauchen für ihr gesundes Wachstum nebst Wasser und Licht auch Nährstoffe wie Stickstoff, Phosphor, Kalium, Calcium, Magnesium und weitere Mikronährstoffe.

Ammoniak und Nitrat sind aufgrund negativer Umwelteinflüsse verrufen, Kunstdünger sind teilweise sehr teuer geworden und müssen energieaufwendig hergestellt werden: Mineralischer Dünger-Stickstoff wird mit dem Haber-Bosch-Verfahren mit einem Druck von 150 bis 350 bar und Temperaturen von 400 bis 500 °C hergestellt und frisst deshalb viel Energie, auch fossiler Herkunft.

Mit der Aufhebung des Fehlerbereichs in der Nährstoffbilanz von 10% beim Stickstoff und Phosphor ab 2024 sind die Landwirte/-innen zudem in der auszubringenden Düngermenge noch stärker eingeschränkt. Wie und ob sich diese Massnahme auf die Futterbauerträge und die Futterqualität auswirkt,

kann noch nicht genau abgeschätzt werden. Umso wichtiger ist es, sich genau Gedanken zu machen, die vorhandenen Hofdünger gezielt und zum richtigen Zeitpunkt auszubringen.

30 kg N pro ha – doch was heisst dies in der Praxis?

Oft hört und liest man von 30 kg N pro Gabe und Hektare: Doch wie schnell muss gefahren werden, damit diese Menge ausgebracht werden kann? Wie verändern sich die Werte im Jahresverlauf?

In diesem Zusammenhang werden oft die Gehalte in der Gülle angesprochen. Betriebe, die diese Gehalte kennen, können oftmals genauer mit den Hofdüngern arbeiten als jene, die keine Gülle analysieren.

Hofdünger sind aus den Komponenten Kot, Harn, Einstreumaterial und zusätzliches Wasser (Reinigung, Regen etc.) zusammengesetzt. Harn enthält beispielsweise relativ viel schnell verfügbaren Stickstoff, Kot dagegen relativ viel Phosphor und Magnesium. Jede Gülle ist anders. Je nach Tierart, Stallsystem, Fütterung, Art der Einstreu variieren die Werte beträchtlich. Jede Gülle ist also anders und variiert sogar im Verlauf der Saison.

An der AGFF-Tagung vom 11. April 2024 in Wängi besteht die Möglichkeit, eine Gülleprobe mitzunehmen, welche anschliessend kostenlos beprobt wird. Die Probe wird mit dem Güllemax oder dem N-Volumeter analysiert, womit der Gehalt an schnell verfügbarem Stickstoff (Ammonium) recht genau geschätzt werden kann. Die Resultate werden im Nachgang zur Veranstaltung inklusive einer Auswertung über die regionalen Güllegehalte per Mail zugesendet.

Für die Interessierten: Bitte daran denken, die Gülle gut aufzurühren, Probe frisch aus der Güllegrube zu ziehen, kühl zu lagern und mindestens 1 Liter mit an die Tagung mitzunehmen!



Hofdünger gewinnen an Bedeutung. (Bild: LZSG)



**Jetzt anmelden für die
AGFF-Tagung am
11. April 2024 in Wängi**

Anmeldung via QR-Code oder
per Telefon, 058 228 24 70

An die Briefkästen: JETZT!

Die Thurgauer Bevölkerung hat es am 7. April in der Hand, wie die (Landwirtschafts-) Politik die nächsten vier Jahre in unserem Kanton gestaltet wird. Die SVP Thurgau setzt sich politisch verlässlich und konsequent für bürgerliche Werte, gesunde Finanzen bei moderaten Steuern und Abgaben, eine sichere Heimat sowie gegen die zunehmende Zentralisierung und Von-Oben-Herab-Politik ein. Probleme werden dabei angesprochen, anstatt sie konsequent schönzureden: Die zunehmende Kriminalität in unseren Dörfern und Städten ist dabei nur eines der Themen.

Investieren Sie wenige Minuten in die Abstimmung und motivieren Sie Ehefrau, -mann, stimmberechtig-

te Kinder, Grosseltern, Nachbarn etc. gleiches zu tun! Die SVP Liste 3 möglichst unverändert belassen sowie Denise Neuweiler und Urs Martin auf die Regierungsratsliste setzen. Die beiden Wahlzettel ins kleine Couvert und zukleben, Stimmkarte unterschreiben und noch heute bei der Gemeinde einwerfen oder direkt an die Wahlurnen.

Nie haben Sie im Thurgau so viele Wahlstimmen wie bei den Kantonsratswahlen. – Die Faust im Sack machen, bringt nichts. Nutzen Sie Ihre Wahlpower zu Gunsten unseres schönen Kantons JETZT, es ist wichtig!

Fabian Meyerhans, Amlikon-Bissegg

Urs Schär – ein bewährter Kantonsrat

Bei der Durchsicht der Wahlunterlagen kommt man an Urs Schär wohl kaum vorbei. Seit bald zehn Jahren setzt er sich mit aller Kraft und grossem Engagement für die Belange seiner Mitbürger im Grossen Rat ein.

Urs Schär bewirtschaftet zusammen mit seiner Familie und einer Praktikantin in Eggethof einen vielseitigen Landwirtschaftsbetrieb mit Milchwirtschaft und Intensivobstbau. Mit grosser Leidenschaft pflegt er einen grossen Hochstammobstbaumgarten und trägt somit aktiv zum Erhalt der Artenvielfalt bei. Eine produzierende Landwirtschaft mit der nötigen Rücksicht auf unsere Umwelt liegt ihm sehr am Herzen. Als langjähriger Gemeinderat und Vize-Gemeindepräsident der Gemeinde Langrickenbach kennt er die Sorgen und Nöte der Landbevölkerung hautnah. Während dieser Zeit hat er sich ein breites Wissen angeeignet, welches ihm im Grossen Rat zugute kommt.

Er durfte in verschiedensten Kommissionen zu seinen politischen Schwerpunkten, wie Landwirtschaft, Umwelt, Raumplanung, Bildung und Weiterbildung mitarbeiten und bringt sich aktiv ein.

Seine verständlichen Voten werden gehört und finden häufig auch Anklang.

Viele Jahre arbeitet Urs auch im Verbandsvorstand Thurgauer Landwirtschaft mit. Als Präsident der Kommission Viehwirtschaft hat er viel zum Wohle und Nutzen der Tierhaltung erreicht.

Auch diese Verbindung zum Parlament ist für ihn enorm wichtig.

Sein Einsatz zum Wohle seiner Mitbürger ist unermüdlich.

Urs Schär hat einen grossen Rucksack. In voller Überzeugung schreibe ich darum Urs Schär 2-mal auf die Liste 3 und Sie hoffentlich auch. Vielen Dank!

Peter Widmer, Altnau

Gut gibts die Thurgauer Bauern.

Schweizer
**Bäuerinnen
& Bauern**
Für dich.

Massnahmenplan Biodiversität – Wiedervernässungsprojekt Schupfenriet

Finanzielle Aspekte für Grundeigentümer und Bewirtschafter berücksichtigen

Das Schupfenriet ist ein ehemaliges Feuchtgebiet bei Diessenhofen, das während des Zweiten Weltkriegs entwässert und landwirtschaftlich genutzt wurde.

Text und Bilder: Isabelle Schwander

Im Rahmen des Massnahmenplans Biodiversität will der Kanton Thurgau das Schupfenriet wieder vernässen. Die erste Etappe ist bereits umgesetzt. Deshalb organisierte das Amt für Raumentwicklung für Ende März eine Medienorientierung auf der betreffenden Landfläche, um einen Einblick in das Projekt zu bieten und Vorgehensweise und Ziele zu erörtern.

Win-win-Situation geschaffen

«In Zeiten des Klimawandels sind Feuchtgebiete nicht nur wichtig für die Förderung der Artenvielfalt, sondern dienen während langen Trockenphasen im Sommer auch als eine Art Wasserspeicher», sagte Dominik Diezi, Chef des Departements für Bau und Umwelt. Seit 1850 sind circa 85 Prozent der Feuchtgebiete im Thurgau verschwunden. Deshalb beschloss der Regierungsrat, 30 ha ehemaliger Feuchtgebiete wieder zu vernässen. Eines davon ist das Schupfenriet bei Diessenhofen. Der Regierungsrat sagte, dass das landwirtschaftlich schwer zu bewirtschaftende Schupfenriet ein Beispiel für ein Wieder-



Von links: Tobias Schmid, Roger Birk, Daniel Vetterli, Dominik Diezi und Andrea Näf-Clasen. Sie erörtern die Ziele und die Vorgehensweise für das Wiedervernässungsprojekt: Im Hintergrund ist einer der ausgebaggerten Amphibientümpel ersichtlich.

vernässungsprojekt sei, welches eine Win-win-Situation darstellt. Der Pächter, Biolandwirt Daniel Vetterli aus Rheinklingen und die Bürgergemeinde Diessenhofen standen vor der Herausforderung einer nachhaltigen Bewirtschaftung. Der Unterhalt der Drainageleitungen war sehr kostenintensiv und keine zufriedenstellende Entwässerung möglich.

Ein Mosaik an Lebensräumen entsteht

Die Wiedervernässung des ehemaligen Rieds und die anschliessende Entwicklung zu Streuwiesen soll Lebensraum für die Artenvielfalt schaffen. «Wir streben einvernehmliche, tragfähige Lösungen an. Bei der Umsetzung von Massnahmen müssen auch die finanziellen Aspekte für die Grundeigentümer und Bewirtschafter berücksichtigt werden», betonte Dominik Diezi. Roger Birk, Präsident der Bürgergemeinde Diessenhofen (BG), sagte, dass die Vernässung für die BG den Nebeneffekt habe, dass dadurch weniger Kosten für die Entwässerung entstehen. Das Schupfenriet stelle eine ökologisch wertvolle Ergänzung zum bestehenden Waldreservat im Rodeberg dar. Tobias Schmid, Projektleiter Naturschutz im Amt für Raumentwicklung, erklärte, dass das Schupfenriet aus einem Mosaik von Lebensräumen bestehe. Deshalb sei es für die Biodiversitätsförderung und für verschiedene Arten geeignet. Bereits erkennbar waren beim Rund-

Weiteres Vorgehen

In einer nächsten Etappe werden schrittweise einzelne Entwässerungsgräben verschlossen. Dieses gestufte Vorgehen ermöglicht es, die Vernässungen zu steuern und die Bewirtschaftung schrittweise anzupassen. Die Streuwiesen können sich allmählich ausdehnen und seltene Tier- und Pflanzenarten (z.B. Moorbläulinge oder Zwiebelorchis) können sich etablieren. Schmetterlinge sind wichtige Bestäuber und Orchideen wie die genannte Zwiebelorchis sind Nektarpflanzen für jene Phasen, in denen auf den Feldern und Wiesen das Angebot an Blüten gering ist. is

gang durch das Gelände mehrere Amphibientümpel. Hier können sich auch Arten, die bereits auf der Roten Liste stehen, wieder ansiedeln. Daniel Vetterli und Tobias Schmid stellten beim Rundgang durch die extensive Wiese fest, dass die bereits seit Jahrzehnten durchgeführte extensive Bewirtschaftung Wirkung zeigt. Einige ökologisch wertvolle Arten wie Gelb-Seggen, Wiesen-Witwenblumen oder auch die seltene Sumpfschrecke wurden bereits nachgewiesen.

Aufwendige Entwässerungssysteme

Die Umsetzung von Massnahmen beim Wiedervernässungsprojekt Schupfenriet begannen im Herbst 2023. In einem ersten Schritt wurden die alte Feldscheune zurückgebaut und Amphibientümpel ausgebaggert. Entlang der Kantonsstrasse wurde ein Graben mit einigen kleineren Becken und Überlaufschächten angelegt, um sicherzustellen, dass kein Wasser auf die Strasse fliesst. Daniel Vetterli bezeichnete die Mitwirkung am Wiedervernässungsprojekt zur Förderung der Biodiversität im Schupfenriet als einen Lernprozess, der ein behutsames Vorgehen erfordere. Bereits heute hat er auf seinem Betrieb zwei Hektaren artenreiche Biodiversitätsförderflächen der Qualitätsstufe II (hauptsächlich extensiv bewirtschaftete Wiesen). Die Fläche im Schupfenriet ist bereits seit 2001 eine extensive Wiese. Er betonte, er habe auch bisher den Entwässerungsanlagen die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt. «Trotz des ständigen Unterhalts der Entwässerungssysteme ist die Futterqualität auf bestimmten Teilflächen bereits so gering, dass sich das Schnittgut nur noch kompostieren lässt. Durch die Wiedervernässung wird dieser Anteil weiter steigen.» Eine weitere Herausforderung für den Pächter ist die Bewirtschaftung der sehr feuchten Flächen. Er sagte, seine Mechanisierung eigne sich nicht für feuchte Wiesen.

Erfahrungen aus Reservatspflege

Das Mähen der Fläche im Schupfenriet sei jedoch unerlässlich, da sich sonst Neophyten wie z.B. das Drüsige Springkraut ausbreiten. Auch würde die Fläche allmählich verbuschen, was zur Entstehung eines Waldes führt. Daniel Vetterli sagte, sein Auftrag bleibe, die Fläche weitestgehend zu mähen, Neophyten einzudämmen und das Schnittgut zu nutzen. «Der Erfolg dieser Massnahme aus der Biodiversitätsstrategie hängt davon ab, wie wir gemeinsam Lösungen für eine fachgerechte und schonende Bewirtschaftung finden können. Nur so können wir Nachahmer finden», ist Daniel Vetterli überzeugt. Bereits heute sei etwa eine halbe Hektare im Schupfenriet nicht mehr mit den üblichen Landwirtschaftsmaschinen zu bewirtschaften. Hierbei werde man auf die Erfahrungen der kantonalen Reservatspflege zurückgreifen. Diese besteht aus zwei Mitarbeitern, die über die notwendige Ausrüstung und Erfahrung für die Mahd von sehr feuchten Flächen (z.B. im Etzwiler Ried) verfügen.



Ein etappiertes Vorgehen erlaubt es, Vernässungen zu steuern und die Bewirtschaftung schrittweise anzupassen.

Biodiversität – eine Verbundaufgabe

Die Kosten des Wiedervernässungsprojekts belaufen sich auf rund 50 000 Franken für die reinen Baukosten in der ersten Etappe. Für die nächste Etappe in den kommenden fünf Jahren sind es etwa 25 000 Franken. Hinzu kommt eine einmalige Entschädigung für den Wertverlust des Landes an die Bürgergemeinde als Grundeigentümerin in der Höhe von zwei Franken pro Quadratmeter. Den Pächtern wird ein Beitrag der Qualitätsstufe II zugesichert sowie ein möglicher Zusatzbeitrag von bis zu 1000 Franken pro ha für die erschwerte Bewirtschaftung. Andrea Näf-Clasen, Leiterin des Amts für Raumentwicklung, bezeichnete die Biodiversitätsstrategie als eine gemeinsame Aufgabe. «Die Massnahmen sehen vor, dass wir alle als Gesellschaft Verantwortung übernehmen. Wir wollen die richtigen Anreize setzen, den Dialog fördern und Beratung anbieten.» is

Aktueller Pflanzenschutz

Text und Bild: Anna Brugger, Beraterin Ackerbau, Arenenberg



Anna Brugger

Getreide

Durch die warmen Temperaturen und vielen Niederschläge entwickeln sich die Getreidebestände gut. Gerste hat nun das Entwicklungsstadium DC 31–33 (1- bis 3-Knoten-Stadium) erreicht und auch Weizen hat in fast allen Lagen bereits den ersten Knoten entwickelt

und ist in DC 30–32. In beiden Getreidearten sollten jetzt Kontrollen auf Blattkrankheiten durchgeführt werden. Neben Septoria wurde in Weizenbeständen bereits Gelbrost gemeldet, der sich bei den angesag-

ten warm-nassen Temperaturen schnell verbreiten kann. Zu erkennen ist Gelbrost an streifenförmig auftretenden gelb-orangen Pusteln. Zur Kontrolle werden 40 Halme über die Felddiagonale eingesammelt und die drei obersten Blätter kontrolliert. Eine Übersicht über die Schadschwellen finden Sie unten in der Tabelle. Die Kontrolle auf Septoria findet erst statt, sobald das Fahnenblatt sichtbar ist (DC 37).

In Gerstenbeständen sind jetzt Blattflecken und Zwergrost zu finden, Mehltau wurde bisher kaum gesehen. Die Kontrollen finden analog zu den Kontrollen in Weizenbeständen statt.

Zuckerrüben

Die häufigen Niederschläge zögern die Zuckerrübensaat weiter hinaus, doch die warmen Temperaturen über das kommende Wochenende lassen den Boden abtrocknen und ermöglichen den Start der Zuckerrübensaat. Ein Vorteil hat die späte Saat: Aufgrund der wüchsigen Temperaturen werden die Bestände schnell auflaufen und vielerorts dem Erdfloh davon wachsen, sodass hoffentlich keine Behandlung stattfinden muss. Zum Schutz der jungen Pflanzen sollten ab der Saat Schnecken mithilfe von Köderstellen kontrolliert werden. Dazu werden Schneckenkörner auf einer Fläche von einem Quadratmeter gestreut und ein Jutesack darübergelegt. Die Köderstelle wird im Zweitägesrhythmus auf Schleimspuren kontrolliert. Sie finden die Produkte mit den Aufwandmengen und Preisen auf Seite 8 im Heft «2024 Pflanzenschutzmittel im Feldbau».



Gelbrost in Weizenbestand.

Kultur	Krankheit	Stadium	Bekämpfungsschwelle
Gerste	Mehltau	DC 30–51	30–60 befallene Blätter von 120 kontrollierten Blättern
Gerste	Netzflecken & Rhynchosporium Blattflecken	DC 30–51	20–30 befallene Blätter von 120 kontrollierten Blättern, Netzflecken und Blattflecken zusammengezählt
Gerste	Zwergrost	DC 30–51	mehr als 30 % befallene Blätter
Weizen	Gelbrost	DC 31–61	3 bis 5 befallene Blätter (3 bis 5 %) oder erster Befallsherd
Weizen	Halmbruch	DC 30–32	6–8 befallene Halme von 40 kontrollierten Halmen
Weizen	Mehltau	DC 31–61	30 bis 60 befallene Blätter (25 bis 50 %)
Zuckerrübe	Erdfloh	Keimblatt 2–4-Blatt	50 % befallene Pflanzen 80 % befallene Pflanzen

Der Rapsglanzkäfer macht den Blüten zu schaffen

In diesen Tagen haben die ersten Rapsfelder mit der Blüte begonnen. Doch beim näheren Betrachten sorgt der Rapsglanzkäfer bereits für beachtliche Schäden, denn er beisst die Knospen, um an die Pollen auf dem Blütenstempel zu gelangen.

Text und Bild: Roland Müller

Das immer wieder nasse und nicht allzu warme Wetter der letzten Tage hat die vegetative Entwicklung beim Raps eher wieder etwas ausgebremst. Wohl hat er dank dem recht milden Februar sehr früh bestockt und ist bis Anfang März sehr zügig gewachsen, was einen sehr frühen Blütestart erahnen liess. Doch nun machte das Wetter nicht mehr so ganz mit und es haben sich in den letzten Tagen erst wenige Blüten an den Stängeln geöffnet. Doch beim näheren Betrachten der Samenträger mit den vielen ungeöffneten Knospen stellt man einen sehr starken Einflug des Rapsglanzkäfers fest. Dieser gilt deshalb als unerwünschter und gefährlichster Schädling im Rapsanbau, welcher vor allem ab 15 °C aktiv wird. Er ist gerade einmal zwei bis drei Millimeter lang und kann sehr mobil sein, da er 1 bis 3 Kilometer weit fliegen kann. Er hat es vor allem auf die noch geschlossenen Blütenknospen abgesehen. Um an die Pollen auf dem Blütenstempel zu kommen, frisst er die Blütenknospen und bohrt sich dann in die Blüte. Dadurch werden die Knospen beschädigt und verlieren ihre Ertragskraft.

Wer mit einem knallgelben Kleidungsstück einem Rapsfeld im Zeitraum der Vorblüte und des Blütenstarts entlangläuft, lockt die kleinen Käfer ebenfalls intensiv an, da diese sich durch das Gelb beirren lassen und sich auf dem Kleidungsstück niederlassen.

Dieser Schädling sorgt dafür, dass im Biolandbau der Raps kaum eine Rolle spielt. «Nach einer sehr guten Ernte im Vorjahr zeigten sich beim Raps 2023 durch die schwierigen Witterungsbedingungen im Frühling wieder mehr Probleme. Die Erntemenge nahm gegenüber dem Vorjahr um 14 Prozent ab und liegt bei 656 t», schreibt Bio Suisse. Diese Menge entspricht gerade einmal 0,8 Prozent an der gesamten Rapsernernte 2023.

Intensive Blüte nützt

Denn eine Bekämpfung des Rapsglanzkäfers ist ab der eigentlichen Blüte kaum noch möglich. Eine Bekämpfung hat im aktuellen Stadium 53 bis 59 mit der Entwicklung der Blütenanlagen zu erfolgen, sofern die strenge ÖLN-Schadschwelle mit einem Befall von 6 bis 10 Käfern pro Pflanze erreicht ist. Die Bekämpfung auf einem blühenden Rapsfeld ist allein schon aus der Sicht der Nützlingsschonung und vor allem auch der Bienen zu unterlassen.

Die Rapsproduzenten hoffen nun auf wärmere und trockenere Tage, damit die Blüte zügig einsetzen kann. Je stärker das Wachstum erfolgen kann, desto rascher gibt es immer mehr Blüten, sodass der Schädling seine Wirkungskraft verliert. Denn in der intensiven Hauptphase der Blüte zeigt jede ihr Gelb nur während einem Tag.



Auf und in der Blüte sind die kleinen schwarzen Rapsglanzkäfer gut sichtbar.



Markt für Schweizer Bioprodukte – was ist gefragt?

Welche Produktionsmöglichkeiten gibt es heute für Biobetriebe? Im Tierbereich bestehen Marktchancen beim Natura-Beef sowie Natura Veal. Da die Bio Suisse den Ausstieg aus dem Küken-töten plant, sind Betriebe gesucht, welche die Bruderhähne ausmästen. Ein Einstieg in letztge-nannte Produktion ist jedoch mit Unsicherheiten behaftet, da noch nicht klar ist, wie gut der Absatz vom Fleisch sein wird. Die Firma Bell sucht zudem noch wenige Bio-Pouletmastbetriebe.

Text und Bild: Daniel Fröhlich, Leiter Biolandbau, Arenenberg



Daniel Fröhlich

In der pflanzenbaulichen Produktion sind Weizen, Futtergetreide (v.a. Futterweizen), Körnerleguminosen (v.a. Soja), Raufutter, Raps, Zuckerrüben, Öl-Sonnenblumen, Birnen, Verarbeitungsäpfel, frühe und späte Beerensorten sowie Heidelbeeren gesucht.

früchte für den Futterkanal produziert werden. Bei der aktuellen Marktsituation sind die Chancen dabei gross, bereits während der Umstellungszeit den vollen Biopreis zu lösen. Die Bioberatung vom Arenenberg gibt Ihnen bei Umstellungsinteresse gerne für Ihren Betrieb massgeschneiderte Auskünfte. Auf Wunsch ermittelt die Bioberatung die finanziellen Auswirkungen einer Umstellung auf die biologische Produktion.

Die Anmeldung für Umstellungsbeginn 2025 hat bis am 31. August 2024 zu erfolgen. Nachmeldungen sind bis Mitte November 2024 möglich. Für innovative Köpfe gibt es auch heute noch Möglichkeiten, mit dem Einstieg in die Bioproduktion nicht nur eine nachhaltige Produktion zu betreiben, sondern auch wirtschaftlich zu bestehen.

Möglichkeiten während der Umstellungszeit

Für Umstellungsbetriebe besteht folgende Praxis: In der tierischen Produktion ist während der Umstellungszeit von zwei Jahren mit Einschränkungen im Preis zu rechnen. Bei der pflanzenbaulichen Produktion sollen während der Umstellungsjahre Acker-

Interessiert an einer Umstellung auf Biolandbau per 1. Januar 2025?

Anmeldung bis 31. August 2024. Auf diesen Termin hin sind drei Anmeldungen erforderlich.

1. Anmeldung beim Kanton über www.agate.ch
2. Anmeldung bei einer Kontroll- und Zertifizierungsstelle. Es gibt zwei Firmen, die Biokontrollen machen. Als Entscheidungshilfe können die Internetseiten konsultiert werden. www.bio-inspecta.ch und www.bio-test-agro.ch
3. Anmeldung bei der Bio Suisse, Telefon 061 204 66 66

Auskunft und Beratung

Arenenberg, Biolandbau, 8268 Salenstein. daniel.froehlich@tg.ch,
Telefon 058 345 85 24, jenifer.vandermaas@tg.ch, Telefon 058 345 85 31

Eine gute Informationsquelle ist der Bio-Einführungskurs, welcher im Oktober 2024 beginnt. Die Daten werden demnächst auf www.bbz-arenenberg.ch aufgeschaltet.



Bild: Unsplash

Ausstieg «Kükentöten» im Biobereich – wo stehen wir?



Jenifer v. der Maas

Die Delegierten der Bio Suisse haben entschieden, ab 1. Januar 2026 aus dem Kükentöten auszusteigen. Die Geschlechtsbestimmung im Ei wurde abgelehnt – alle Küken sollen leben und müssen aufgezogen werden. Dies kann über die Nutzung von Zweinutzungshühnern sowie die Bruderhahnaufzucht von Legehybriden geschehen. Einige Biolandwirte haben bereits Erfahrungen mit Zweinutzungshühnern oder Bruderhahnaufzucht gesammelt. Das Thema beschäftigt die Branche aktuell stark. Das Gespräch mit einem Verantwortlichen der Bio Suisse sowie einem Bio-Eierproduzenten gibt einen ersten Einblick.

Interview mit Bio Suisse – die Branche bewegt sich

Vonseiten Bio Suisse laufen bei Adrian Schlageter, Projektleiter Tierwohl bei Bio Suisse, viele Fäden zum Ausstieg aus dem Kükentöten zusammen. Ich habe mit Adrian Schlageter das Gespräch geführt, wo wir heute stehen.

Interview: Jenifer van der Maas, Beraterin und Lehrerin, Biolandbau, Arenenberg

Frage: Wo stehen wir heute im Fahrplan zum Ausstieg ab 2026?

Adrian Schlageter: Der Ausstieg ist eine grosse Herausforderung für alle – vom Produzenten über die gesamte Branche bis zum Verkauf. Es wird grosse Veränderungen geben für alle Betriebe und alle Bereiche. Aufgrund der grösseren Flächeneffizienz zetzt die Branche mehrheitlich auf Bruderhahnaufzucht mit Legehybriden. Per Anfang 2024 sind wir bei rund

30% Umstellungsgrad. Im Verlauf von 2024 werden wir bei über 50% Umstellung angelangt sein. Mit im Boot sind ebenfalls die Grossverteiler: Coop hat im Herbst 2023 zwei Produktneuheiten mit Hennen- und Hahnfleisch eingeführt (Wienerli, Brust in Scheiben). Auch wurden in der Zwischenzeit zusätzliche Schlachtungs- und Zerlegungskapazitäten aufgebaut. Gemäss den Rückmeldungen aus der Branche sind wir auf Kurs.

Welche Funktion übernimmt Bio Suisse beim Ausstieg?

Die Bio Suisse unterstützt die Branche und die Umsetzung mit verschiedenen Instrumenten:

1) Biorichtlinien: Die Richtlinien sind das wichtigste Instrument des Verbandes. Mit dem Entscheid zum Ausstieg mussten die Biorichtlinien der Knospe mit der Nutzung von Zweinutzungshühnern, der Auf-

zucht von Jung- oder Zweinutzungshähnen ergänzt und vielerorts angepasst werden. Die reglementarische Grundlage zum Ausstieg steht.

2) Koordination Branchenaustausch: Mit der Koordination der Branche haben wir sehr früh begonnen. Bereits vor dem Grundsatzentscheid der Delegierten von Bio Suisse im November 2021 haben mehrere Branchentreffen und zahlreiche Abstimmungssitzungen mit allen Akteuren der Wertschöpfungskette stattgefunden. Auch jetzt in der Umsetzungsphase ist eine enge Abstimmung mit der Branche unabdingbar. Der Markt befindet sich in einer Transformation, alle Akteure der Wertschöpfungskette bewegen sich momentan ausserhalb ihrer Komfortzone.

3) Forschung und Partnerschaften: Das FiBL hat bereits vor über zehn Jahren zu Alternativen zu Küken-töten, Evaluation von Hühnerlinien, Bruderhahnmast oder Verfütterung von Raufutter an Hybriden oder Zweinutzungsrasen geforscht. Aktuell läuft am FiBL ein Forschungsprojekt zur Wirtschaftlichkeit, Ökoeffizienz, Tierwohl und Verbraucherakzeptanz, dessen Erkenntnisse in die praktische Umsetzung einfließen sollen. Am Aviforum, dem Kompetenzzentrum der Schweizer Geflügelwirtschaft, wurden Leistungsversuche mit Hennen und Hähnen einer in der Schweiz bislang noch nicht eingesetzten Genetik durchgeführt. Bio Suisse steht zudem in regem Austausch mit der ÖTZ (Ökologische Tierzucht GmbH von Bioland & Demeter, Deutschland), welche alternative Hühnergenetik anbietet.

4) Markttransparenz und Absatzförderung: Dies bedeutet einerseits, Transparenz zu schaffen für unsere Produzenten. Dazu gehören die Aktualisierung der Richtpreis-Kalkulationen für die Knospe-Eierproduktion und Junghennenaufzucht oder die Finanzierung der Bruderhahnmast. Letzteres soll hauptsächlich über Abgaben beim Junghennenzukauf sichergestellt werden.

5) Information und Kommunikation: Die Bio Suisse wird Info- und Kommunikationsmaterial erstellen für Produzenten, insbesondere Direktvermarkter. Informationen sollen auch auf der Webseite von Bioaktuell.ch zusammengestellt bzw. gebündelt werden. Auf den eigenen Kommunikationskanälen sowie via Publikumsmedien wird bereits kommuniziert und informiert. Die eigentliche Kommunikationskampagne gegenüber den Konsumierenden startet im zweiten Halbjahr 2024.

Die Kommunikation ist ein wichtiger Punkt: Wie werdet ihr das Thema kommunizieren?

Die Kernbotschaften sind momentan in Erarbeitung. Ohne zu stark vorzugreifen, wird der Kreislaufgedanke – ein zentrales Prinzip des Biolandbaus – ein wichtiges Argument sein. Es geht darum, den Konsumierenden bewusst zu machen, dass zum Ei auch eine Henne und ein Hahn gehört. Und dass das Bio-Ei ein rundum gutes Produkt ist.

Die Kommunikation im grösseren Stil gegenüber Konsumierenden startet, sobald mindestens 50% der im Detailhandel erhältlichen Knospe-Eier «ohne Kükentöten» produziert werden. So bündeln wir unsere Kräfte, zusammen mit den Grossverteilern, sonst verpufft die Wirkung zu schnell. Entscheidend wird sein, den Konsumierenden den Mehrwert von Eiern und Produkten aus Junghahn-/Legehennenfleisch, die nach einem ethisch konsequenten Lösungsansatz produziert wurden, zu vermitteln.

Gibt es noch Herausforderungen?

Ja, da gibt es noch einige, wie ...

Planung der Stallkapazitäten sowie Glättung der saisonalen Eierproduktion. Gesucht sind weiterhin neue Junghahnaufzüchter.

Verlängerte Umtriebe: Hier balancieren wir zwischen Ertragsausfällen für Junghennenaufzüchter und freiwerdenden Kapazitäten für die Hahnenaufzucht.

Die Kontrolle und Rückverfolgbarkeit muss praxistauglich sein. Daran arbeiten wir.

Die Umsetzung der Mehrkosten am Markt bzw. Wertschöpfung des Junghahns ist sicherzustellen. Für die Produzenten soll der Arbeitsverdienst nicht tiefer ausfallen als zuvor.

Einige Biobäuerinnen und -bauern stehen dem Ausstieg immer noch kritisch gegenüber.

Für die Biobäuerinnen und -bauern und die gesamte Branche bringt dieser Systemwechsel grosse Umwälzungen und neue Herausforderungen mit sich. Alle Akteure der Wertschöpfungskette sind betroffen und müssen ihren Teil zur Lösung beitragen. Kritische Fragen und Bedenken kommen immer wieder auf. Die Branche arbeitet sehr intensiv an einvernehmlichen Lösungen.

Adrian Schlageter, ganz herzlichen Dank für das interessante Gespräch.

Zweinutzungshühner – jede Herde ist anders

Vor über zehn Jahren hat Coop für das Projekt «Zweinutzungshuhn» Betriebe gesucht: Die Familie von Adrian Manser aus Gossau hat aus Neugierde und ethischer Überzeugung zugesagt – und hat seither sehr viele Jahre an Erfahrung mit der Rasse Lohmann Dual gesammelt. Adrian Manser erzählt mit Begeisterung über seine Hühner.

Interview: Jenifer van der Maas, Beraterin und Lehrerin, Biolandbau, Arenenberg



Jenifer v. der Maas

Die Familie Manser bewirtschaftet in der Nähe von Gossau einen 30-Hektaren-Grünlandbetrieb in der Hügelzone (740 m ü.M.), welchen sie nach den Biorichtlinien der Knospe führen. Nebst den 36 Milchkühen, zwei weissen Freibergperfern, 16 Schafen und verschiedenen Biodiversitätsflächen haben es der Familie vor allem die 2000 Zweinutzungshühner angetan.

Du hältst seit Jahren die Zweinutzungsrasse Lohmann Dual. Wie hat sich die Genetik seither entwickelt?

Adrian Manser: Der genetische Fortschritt bei der Zweinutzungsrasse ist gross: Jedes Jahr wird bei mir eine neue Generation des Lohmann Dual eingestallt. Diese unterscheidet sich jeweils stark von der vorherigen Gruppe. Früher hatte man Probleme, die männlichen von weiblichen Küken zu trennen, sodass hin und wieder Hähne zwischen den Hennen aufgetaucht sind. Heute lassen sich die männlichen Küken über die Federn einwandfrei trennen.

Nicht nur in der Leistung verbessern sich die Tiere, auch die Farbe wechselt: Die nächste Generation der Lohmann Dual, die ich erhalten werde, wird verschiedenfarbig, das heisst, weiss, braun oder gesprenkelt sein. Der schnelle Zuchtfortschritt bringt auch seine Herausforderungen: Jede genetisch weiterentwickelte Herde weist eine andere Legeleistung und Verhalten auf. Das hat es für mich enorm erschwert, Hinweise auf mein eigenes Stallmanage-

ment zu erhalten. Deshalb habe ich als Kontrollgruppe 180 weisse Hybriden in die Herde gemischt; deren Legeleistung und Verhalten ist gut bekannt. So erhalte ich jetzt gute Rückschlüsse auf das Management.

Die Legeleistung ist bei Eierproduzenten immer ein Thema ...

Die aktuelle Lohmann-Dual-Generation weist in der 26. Legewoche eine Legeleistung von 80% auf. Diese steigt weiter auf 85 bis 90% und sinkt gegen Ende des Umtriebs auf etwa 65% ab. Im Vergleich: Die weissen Hybriden legen dann immer noch deutlich über 90%. Pro Jahr legen die Dualhühner 250 bis 280 Eier.



Das Zweinutzungshuhn Lohmann Dual auf dem Hof von Familie Manser: Die Hühner sind umgänglich, zahm und neugierig und viel weniger schreckhaft als das bekannte weisse Hybridhuhn. Mit jeder neuen Züchtungsgeneration verändert sich ihr Verhalten wieder etwas. (Bild: Jenifer van der Maas)

Der Schlechtwetterauslauf füllt sich, die Hühner sind emsig am Picken und Scharren. Wie ist das Verhalten dieser Zweinutzungsrasse?

Das Huhn ist umgänglich, zahm und neugierig, die weissen Hybriden sind viel schreckhafter. Jedoch ist das Lohmann Dual auf meinem Betrieb weidefaul; sie bewegen sich am liebsten in der unmittelbaren Stallumgebung oder geniessen Schutz und Schatten unter den Bäumen und Sträuchern, die auf der Weide stehen. Regelmässig wird auf einem Teil der Weide das Gras durch einen Säuberungsschnitt entfernt. Für mich ist das Zweinutzungshuhn ein eher diffiziles Huhn: Die leistungsgerechte Fütterung des Dualhuhns ist anspruchsvoll. Die Futteraufnahme ist etwa 20% tiefer. Deshalb muss das Huhn öfter und intensiver gefüttert werden. So musste ich schon früh die Fütterung anpassen und nach Massnahmen suchen, um die Futteraufnahme zu fördern. Deshalb setze ich aktuell Milchsäurebakterien über das Trinkwasser ein.

Jede Herde zeigt wieder unterschiedliche Verhaltensweisen, was sich bei der Beschäftigung der Tiere zeigt. Bei der aktuellen Herde muss ich alle Register ziehen: Sie muss sehr beschäftigt werden, sonst gibt es schnell Verhaltensstörungen, wie Federn zupfen. Sie erhalten z.B. Strohballen, gefüllte PET-Flaschen – heute werde ich ihnen noch Tannäste besorgen. Bei der Stalleinrichtung habe ich zusätzliche Steighilfen und Brücken eingebaut, um den Hühnern mit den kürzeren Beinen den Weg ins Nest zu erleichtern. Die Zweinutzungsrasse fordert einen als Betriebsleiter; du musst dich immer wieder aufs Neue mit der Herde auseinandersetzen, bei jeder neuen Zucht lernst du etwas Neues.

So hat jeder Legehybrid seine Eigenschaften: Die ebenfalls gerne verwendete Sandy oder braunen Hybride glänzen mit einer guten Legeleistung, allerdings hat der Hahn eine schlechtere Mastleistung. Dies hat insofern eine Bedeutung, als mit dem Zukauf der Junghennen ein Aufschlag für die Bruderhahnaufzucht verrechnet wird.

Jedes Jahr erhältst du eine neue Zuchtgeneration an Lohmann Dual.

Bis jetzt hatte ich immer einen Jahresumtrieb von zwölf Monaten; die Junghennen wurden Anfang Februar geliefert – mit dem Ziel der Legespitze an



Das Lohmann-Dual-Huhn beim Weiden: Die Hennen bewegen sich am liebsten in der unmittelbaren Stallumgebung oder geniessen Schutz und Schatten unter den Bäumen und Sträuchern, die auf der Weide stehen. (Bild: Adrian Manser)

Ostern. Jetzt haben einige Bio-Legehennen-Betriebe mit einem verlängerten Umtrieb begonnen, so dass diese jetzt mit vier Umtrieben in fünf Jahren rechnen können. Da das Huhn so länger genutzt wird, sollte es am Ende wirtschaftlicher sein, da die Kosten des Junghennenzukaufs auf längere Dauer verteilt werden.

Kaufen die Konsumenten die Zweinutzungseier?

Der Konsument muss bereit sein, das Vermeiden des Küekentötens zu finanzieren. Dies bedeutet, dass die Konsumenten mit einem höheren Eierpreis einen Teil der Mast der männlichen Tiere mitbezahlen. Jede neue Generation an Lohmann Dual legt einen anderen Anteil an grossen, mittleren und kleinen Eiern. Ich bin immer am Tüfteln, wie ich das Eiergewicht weiter steigern kann. Hier verhält sich jede Herde wieder anders. Nach meinem Wissen läuft der Absatz im Dreieck Bern – Basel – Zürich gut. Allerdings liefern jetzt noch wenige Produzenten Dual-Eier. Dies ist bei Weitem nicht die Menge, die nach der Umstellung ab 2026 anfallen würde.

Adrian Manser, ganz herzlichen Dank für das spannende Gespräch!



Veranstaltungen

Auch dieses Jahr ist eine breite Palette an Bioflurgängen und Veranstaltungen geplant. Wir möchten die Gelegenheit nutzen, um Ihnen eine Übersicht zu verschaffen:



1. Unkrautregulierung, Zuckerrüben Sorten und Biodiversität, 13. Mai 2024, 19 Uhr in Rheinklingen (Oberer Schlatthof)

Die im Getreide und in Hackfrüchten eingesetzte Technik (kameragesteuertes Hackgerät, Farmdroid) zur Unkrautregulierung wird gezeigt. Zudem werden die Zuckerrübensorten vorgestellt, über den Streifenanbau mit Zuckerrüben und Hafer-Ackerbohngemenge berichtet und Möglichkeiten aufgezeigt, um die Ackerbiodiversität zu optimieren. Der Flurgang wird von der Landi Weinland organisiert, im Rahmen des FiBL-Arenenberg-Projekts wird der Streifenanbau vorgestellt.

2. Bewässerung im Bioackerbau, 28. Mai 2024, 19.30 Uhr in Homburg

Die Sommer werden zukünftig trockener und heisser, begleitet von Extremwetterereignissen. An diesem Flurgang erfahren Sie mehr über Möglichkeiten der Bewässerungen und Wassernutzung im Ackerbau.

3. Verschiedene Ackerkulturen, Marktsituation und Bodengesundheit,



4. Juli 2024, 18.30 Uhr, Arenenberg

Gemeinsam mit Biofarm stellen wir verschiedene Soja- und Roggensorten vor und besichtigen Raps-, Lein- und Kunstwiese. Auch Spatenproben werden gestochen und anschliessend gemeinsam interpretiert. Biofarm und die Biofuttermühle Lehmann berichten über die aktuelle Abnahmesituation von den jeweiligen Kulturen.

4. Arenenberger Bio-Milch-Stamm, Mittwoch, 21. August 2024, 19.30 Uhr

Die Wiederkäuerfütterung bewegt die Szene – intensiv werden neue Lösungen diskutiert. Zudem ist Bio Suisse mit Klimabilanzierungen auf Betrieben unterwegs. Um gerüstet für die Zukunft zu sein, greifen wir wichtige Themen auf. Ort und konkretes Programm folgen.

5. Nährstoffaufbereitung und -ausbringung, Spurenelemente Düngen, Herbst 2024, Hagenbuch

Der Bioackerbauring Ostschweiz lädt zur gemeinsamen Besichtigung der Peter Briner AG in Hagenbuch ein, wo die Nährstoffaufbereitung und -ausbringung genauer angeschaut wird. Zudem klärt Adrian Rubi von Edapro über den Einsatz von Komposttee auf und führt in den Einsatz von Blattdüngern mit Spurenelementen ein.



Schweizer Bioackerbautag

An dieser Stelle möchten wir auch auf den Schweizer Bioackerbautag hinweisen. Dieser findet vom 26. bis 27. Juni 2024 in Aubonne statt. Das Programm wird zweisprachig (auf Deutsch und Französisch) angeboten.

Bienenfreundliche Bewirtschaftung: Zum Nutzen für Imker UND Landwirtschaft

Wenn das Mähen blühender Futterwiesen und Spritzbehandlungen in Obstanlagen zur Unzeit erfolgen, drohen hohe Bienenverluste und Rückstände im Honig. Folgend wird aufgezeigt, wie insektenfreundlich gemäht und gespritzt wird.

Text und Bild: René Stucki, Imkerei Arenenberg

Als Berater Bienenzucht sage ich den Imkerinnen und Imkern immer wieder, wie dankbar wir den Thurgauer Landwirtschaftsbetrieben sein dürfen. Unsere Honigbienen fliegen zu über 90% auf die Flächen unserer Nachbäuerinnen und -bauern, sprich auf deren Obstblüte, ihre Löwenzahnwiesen, auf den Raps, in den Wald und vieles mehr. Und die Honigerträge sind, über die letzten zwanzig Jahre gesehen, stetig gestiegen. Auf der anderen Seite berichtet mir mein Nachbauer Hugo, dass er deutliche bessere Ernten einfährt, seit meine Bienenvölker direkt in seiner Obstanlage stehen – besonders in Jahren mit kühlem oder verregnetem Frühling.

Kein Zweifel, Bauer und Imker profitieren gegenseitig enorm voneinander. Es erstaunt nicht, dass das Bewusstsein rund um das Vermähen von Bienen und Insekten (gemäss Agroscope-Studie bis 30 000 Bienen pro Hektare) und die Vermeidung von Spritzmittelrückständen im Honig allgemein hoch ist. Bezüglich der Rückstände im Honig sind wir alle gebrannte Kinder aus der Zeit der Streptomycin-Anwendungen, als grosse Honigmengen vernichtet werden mussten.

Grundregel insektenfreundliches Mähen und Spritzen

Für das Mähen, Mulchen und Ausbringen von Spritzmitteln rate ich deshalb zu folgender einfachen Grundregel: Möglichst ausserhalb des Bienenflugs und Insektenbegriffs arbeiten. Den Bienenbeflug auf den Blüten auch während der Arbeit beobachten.

Das klingt simpel, ist in der Praxis aber etwas komplizierter. Je nach Temperatur und Wetter fliegen die Honigbienenvölker sehr unterschiedlich stark. An einem März- oder Apriltag mit 7 Grad Celsius und



Bestäubungsstand in einer Thurgauer Hochstammobstanlage.

Bewölkung wird kaum eine Biene auf die Löwenzahn- oder Birnblüte fliegen, auch um die Mittagszeit herum. Kommt aber die Sonne hervor und steigt die Temperatur auf 12 Grad, fliegen die Bienen plötzlich intensiv auf Löwenzahn- und Obstblüten. Das heisst: An sehr warmen und schönen Tagen ist im April ein stärkerer Bienenflug von 6.30 bis 19.30 Uhr möglich. Die Situation lässt sich gut einschätzen, wenn vor und während des Mähens oder Ausbringens eines Spritzmittels der Bienenbeflug beobachtet wird. Natürlich hilft auch die Erfahrung. Die Temperatur und das Wetter sind entscheidend für die Intensität des Bienenflugs. Mithilfe der Wetterprognose kann man die Mäharbeiten und Sprüheinsätze relativ gut planen.

Insektenfreundliches Mähen

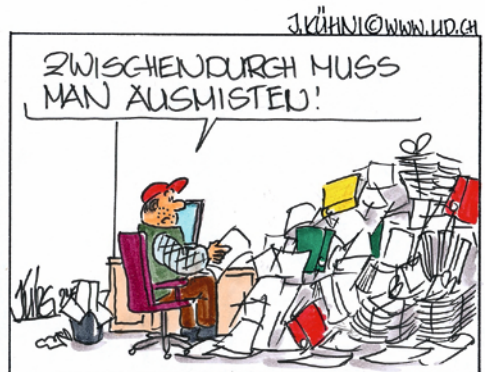
Bei Balken- oder Rotationsmähern ohne Mähauflbereiter werden verhältnismässig wenige Bienen und Insekten verletzt (ca. 5%). Sobald aber ein Aufbereiter oder ein Mulchmäher zum Einsatz kommt, werden die meisten Bienen getötet oder schwer verletzt (>70%). Als Imker ist mir bewusst, dass beim Mähen immer auch ein Kompromiss eingegangen werden muss. Der Gehalt des Futters, das Wetter, die Verfügbarkeit von Mensch und Maschine, die Befahrbarkeit des Bodens und andere Faktoren bestimmen den Zeitpunkt der Mäharbeit. Wenn ich aber, wie letztes Jahr, einen Lohnmäher eine in Vollblüte stehende Kleewiese an einem wunderschönen Junitag kurz nach dem Mittag mit Schlegelauflbereiter mähen sehe, macht mich dies betroffen.

Insektenfreundliche Spritzbehandlungen

Als Imker schätze ich es sehr, vitale Obstbäume in der Nähe meiner Bienen zu wissen. Das heisst aber auch: guter Schnitt und gute Behandlung – sprich – spritzen derselben. Meine eigenen Obstbäume spritze ich regelmässig, auch mit Insektiziden. Um Rückstände im Honig jeglicher Behandlungsmittel zu vermeiden, beobachte ich den Bienenbeflug der Obstblüten genau. Zudem studiere ich den Wetterbericht. Ich spritze nur, wenn möglichst keine Bienen auf den Blüten zu sehen sind. Das gilt auch bei der Ausbringung von Tonerde- oder weiteren natürlichen Präparaten. Auch diese können zu Rückstandsbelastungen im Honig führen. Vereinfacht gilt: Nie Bienen und Insekten auf Blüten abduschen mit Spritzmitteln, egal welcher Art.

Um eine Abdrift auf blühende Löwenzahnwiesen zu vermeiden, empfehle ich das periodische Mulchen in den Obstanlagen. Die Bienen werden durch das Mulchen auch vermehrt auf die Obstblüten gelenkt, da in der Obstanlage dann weniger Trachtkonkurrenz herrscht.

Oft sage ich Imkern in der Beratung, dass ein Bauer auf seinem Land grundsätzlich machen darf und kann, was er will. Eine gegenseitige Wertschätzung und gegenseitiger Respekt, auch vor den teils unterschiedlichen Interessen und Betriebsweisen, sowohl für die Landwirtinnen und Landwirte wie auch die Imkerinnen und Imker sind für mich selbstverständlich. Bei Hugo und mir klappt das seit Jahren bestens.



Auflösung Steinobstring Thurgau

An der Hauptversammlung vom 14. März 2024 beschlossen die anwesenden Mitglieder des Steinobstrings Thurgau, den Verein per sofort aufzulösen.



Katja Schmid

Text: Katja Schmid, Beraterin Obstbau, Arenenberg

Kein Grund zur Trauer

Nach 25-jährigem Bestehen wird der Steinobstring Thurgau aufgelöst und durch die Fachgruppe Steinobst TG abgelöst. Die Anliegen im Bereich Steinobst werden also auch in Zukunft diskutiert und die Fachgruppe organisiert weiterhin Ausflüge und Veranstaltungen. Der bisherige Vorstand des Steinobstrings wird zum Vorstand der Fachgruppe Steinobst TG. Diese Gruppe organisiert zusammen mit dem Vorstand der Fachgruppe Steinobst SG das Jahresprogramm. Die Fachgruppe Steinobst TG läuft unter dem Thurgauer Obstverband (TOV) und wird durch diesen entschädigt. Der Korrektheit halber werden die Vorstandsmitglieder an der nächsten Fachkonferenz des TOV im Februar 2025 in ihr Amt gewählt.

Ehemalige Mitglieder des Steinobstrings Thurgau, welche das Bedürfnis verspüren, weiterhin regelmässigen Austausch in einem Obstbauing zu ha-

ben, dürfen sich gerne einem Obstbauing in ihrer Region anschliessen. Auch in den meisten regionalen Obstbauingen wird regelmässig der Steinobstanbau thematisiert.

Vereinfachte Organisation dank regionaler Zusammenarbeit

Bisher wurde der Steinobstring als offizieller Verein mit eigener Kasse, eigenen Statuten und eigener Versammlung geführt. Dies entfällt nun, was die Verwaltung entschlackt und die Prozesse vereinfacht.

Das übrig gebliebene Vermögen des Steinobstrings geht in ein separates Konto des TOV über und wird in den kommenden Jahren dazu verwendet, Weiterbildungsveranstaltungen im Bereich Steinobst finanziell zu unterstützen (z.B. Referentengeschenke etc.). Die Anlässe stehen allen interessierten Personen offen, je nach Anlass wird, wie bisher, ein Unkostenbeitrag erhoben.

In Zukunft finden alle Exkursionen und Veranstaltungen gemeinsam mit den St. Galler Produzentinnen und Produzenten statt. Diese regionale Zusammenarbeit macht Sinn, Ressourcen können gebündelt werden und die Obstregion Ostschweiz kann sich besser austauschen.

Der Vorstand bedankt sich herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen und die Offenheit für Neues. Wir freuen uns auf spannende Anlässe und angeregte Diskussionen.

KURZ ERWÄHNT

Erfolgreicher Auftakt des ersten Weintourismustags

Text: Branchenverband Deutschschweizer Wein

Der Branchenverband Deutschschweizer Wein und verschiedene Tourismusorganisationen haben kürzlich erfolgreich den ersten Weintourismustag der Deutschschweiz ausgerichtet. In der malerischen Umgebung der Kartause Ittingen kamen rund 45 Akteure aus der Wein- und Tourismusbranche zusammen, um Weintourismus in der Schweiz in all seinen Facetten zu feiern und zu diskutieren. Der Tag begann mit einem inspirierenden Vortrag von Annina

Sonderegger von Schweiz Tourismus über das Potenzial des Weintourismus und das aktuelle Projekt Grape Escapes. Es folgten Präsentationen von Swiss Wine Tour, Swiss Wine Promotion, Travelise und Great Wine Capitals, die das Engagement, die Innovation und die steigende Vernetzung in der Branche unterstrichen. Ebenfalls diskutiert wurde das Konzept der Weintavolata – ein Weindinner unter freiem Himmel, das den Gästen diesen Sommer die Vielfalt der Schweizer Weine und regionale Spezialitäten näherbringen soll.

Ernährung und Rezepte

Eine orientalische Inspiration – regional umgesetzt

Es muss nicht immer kompliziert sein. Wir kochen heute zwei einfache, aber sehr feine Gerichte, die aus dem Orient inspiriert und mit regionalen Zutaten umgesetzt sind. Die Guetzi bestechen durch ihre Süsse, die ergänzt wird durch die fruchtige Schärfe von (einheimischem!) Ingwer und frischem schwarzem Pfeffer.



*Text und Bilder:
Judith Shoukier, Fachlehrperson
und Kursleiterin, Arenenberg*

Die heute vorgestellte Joghurtsauce bildet eine interessante Alternative zu einer schweren Rahmsauce und Käse auf der Pasta. Sie ist leicht und trotzdem sehr aromatisch. Und geröstete Kerne sind nicht nur gesund, sondern auch eine interessante geschmackliche Bereicherung des heutigen Menüs. Sie passen übrigens auch bestens auf jeden Salat oder auf Gemüse. Und wer noch nie Wachteleier probiert hat, kann dies jetzt nachholen. Sie schmecken fein und enthalten durchschnittlich mehr Nährstoffe als Hühnereier.

Pasta mit Kräuterjoghurt

Zutaten:

500 g Dinkelteigwaren (oder eine andere Sorte)
500 g Naturejoghurt
2 Knoblauchzehen zerdrückt
300 g Erbsen
Frischer Spinat
6 EL Kernenmischung (Kürbiskerne, Sonnenblumenkerne etc.)
Pflanzenöl
2 TL Chiliflocken
1 Handvoll frischer Basilikum
Salz, Pfeffer
8 Wachteleier



Zubereitung:

Die Pasta wie gewohnt al dente kochen. Den Spinat kurz blanchieren und beiseitestellen. Den Joghurt mit dem geschälten Knoblauch, 3 EL Pflanzenöl und den Erbsen pürieren. Mit Salz und Pfeffer würzen. Die Kerne mit den Chiliflocken in Pflanzenöl rösten, bis sie fein duften und das Öl sich rot gefärbt hat. Für die Wachteleier Butter in einer Bratpfanne erhitzen. Die Wachteleier vorsichtig einzeln in ein kleines Gefäß aufschlagen und in die Pfanne gleiten lassen und kleine Spiegeleier braten.

Alles schön auf vier Teller anrichten. Die gerösteten Kerne dienen gleichzeitig als Dekoration. Der Joghurt wird über die Pasta verteilt.

Tipp: Dazu passt ergänzend Schafskäse. Wer keine Wachteleier zur Verfügung hat, ersetzt sie einfach durch Hühnereier.

Gewürz-Schokoladen-Guetzli**Zutaten:**

125 g Rosinen
 3 EL saurer Most
 (alternativ: Brantwein oder Quittenschnaps)
 240 g Mehl
 2 TL ungesüßtes Kakaopulver
 1 P. Backpulver
 1 TL Zimt
 ½ TL schwarzer Pfeffer
 2 Msp. Nelkenpulver
 ½ TL Ingwerpulver
 1 Msp. Muskatpulver
 ¼ TL Salz
 100 g dunkle Schokolade geraffelt
 120 g weiche Butter, in Stückchen zerteilt
 100 g Zucker
 1 P. Vanillezucker
 1 Zitrone, abgeriebene Schale
 1 Ei

Für die Glasur:

160 g Puderzucker
 3 EL Zitronensaft

Für die Dekoration:

Zitronenzesten
 Getrocknete Beeren zerkrümelt
 Gehackte Nüsse

alternativ: Rosinen,
 Zitronat, kandierter
 Ingwer, kandierte
 Kirschen etc.

Zubereitung:

Die Rosinen mit dem sauren Most mischen und mindestens 15 Minuten ziehen lassen. In der Zwischenzeit alle übrigen Zutaten mischen und von Hand zu einem gleichmässigen Teig verarbeiten. Er darf ruhig etwas feucht sein. Dann die Rosinen mit dem sauren Most dazugeben und gut in den Teig einarbeiten. Den Teig in ungefähr 24 Stücke teilen. Diese auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech verteilen und zu runden Guetzli drücken. Das Blech für eine Stunde kühlstellen, damit der Teig sich festigt und die Guetzli beim Backen nicht gleich zerfließen. Den Backofen auf 190°C vorheizen. Die Guetzli 18 Minuten backen. Auf ein Gitterrost legen und auskühlen lassen. Währenddessen die Glasur anrühren und auf die Guetzli verteilen. Jeweils pro Guetzli sofort die gewünschte Dekoration in die noch feuchte Glasur legen, damit sie hält.

Tipp: Ein Hauch Rosenwasser gibt den Guetzli einen edlen Geschmack. Garniert mit einem Rosenblatt wird es erst recht zum Frühlingshingucker!



Der Arenenberg bietet ein öffentliches Kurswesen, das ländlich geprägte Kultur neu interpretiert.



Kinderecke



Blumen-Frühlingsrätsel

von Maria Thür

Reihe die Buchstaben aneinander und du findest den gesuchten Begriff.

Hier findest du ein etwas schwierigeres Rätsel, kannst du das schon?

K	R	O
K	U	S

G	E	L
T	O	D
S	R	N

P	E	M
R	I	L

F	R	S
T	O	E
Y	H	I


Auflösung und Gewinner des Sudoku-Rätsels Nr. 13 vom 28. März 2024

Das Lösungswort heisst: OELSAATEN

Der Gewinner eines Bistro-Gutscheins im Wert von Fr. 50.–, offeriert vom Arenenberger Bistro Louis Napoléon, heisst: Othmar Koller, 8371 Busswil. Wir gratulieren herzlich.

Rätself und gewinnen

Gewinnen Sie einen Gutschein im Wert von Fr. 50.–, einlösbar an den Standorten der Landi Mittelthurgau in Ermatingen, Leimbach, Märstetten, Neukirch an der Thur, Siegershausen und im Landi-Markt Weinfelden.

Sitz- möbel Mz.	Heirats- angebot	frz. Sänger † 2001 (Gilbert)	Halb- insel am Schwarz- Meer	heisse Getränke	span.: kalt	Tests, Kon- trollen (engl.)	grosser nord. Hirsch	priester. Gebet				
↙	↘		↻ 7	abwe- send sein	↘			↘				
durch Zahlen belegt		Diskus- sions- gegen- stände		ugs.: Fern- sehen		Schall- reflexion						
↙						↻ 2	Sprech- gesang					
hohe Wert- schät- zung		↻ 3		Men- schen- stamm			Skat- begriff					
↙								Region im Kt. Zürich (ugs.)				
wilde Acker- pflanze	Halbton über C									schweiz. Presse- agentur	Besitz (... und Gut)	
sich be- finden, exis- tieren	Ball- sport- begriff									Pferde- renn- tempo	schweiz. Schoko- ladefab- rikant †	
↙												
↙	↻ 6	befriste- tes Ge- brauchs- recht								Gebäude im Ent- stehen		↻ 5
Auto- mobil- club der Schweiz	ital. Artikel		flügel- loses Insekt	↘	Doktor- arbeit (Kw.)	ital. Stadt u. Provinz	Schul- stadt an der Themse	Autokz. Israel				
belieb- tes Bröt- chen					grosse Streich- instru- mente							
schweiz. Schau- spieler (Nils)	engl.: zu, nach		Renn- platz in England	↻ 1			an diesem Ort, dort					
↙					Daten- übertra- gungs- gerät	↻ 4						
Ge- steins- art					musik. Stufen- folge							

raetsel.ch 21_23

1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

So nehmen Sie teil: Senden Sie das richtige Lösungswort per E-Mail an: info@vtgl.ch, per Post an: Thurgauer Bauer, Rätselspass, Industriestrasse 9, 8570 Weinfelden, oder per Fax an: 071 626 28 89. Absenderadresse nicht vergessen! **Teilnahmeschluss: Mittwoch, 10. April 2024, 8.00 Uhr.** Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.



Der Vorstand des TLFV (mit Christine Heller, re. aussen, beratende Stimme, Arenenberg) lud Ende März zur DV am Arenenberg.



DV 2024 des Thurgauer Landfrauenverbands am Arenenberg

Verbindendes Vereins- und Verbandsleben der Thurgauer Landfrauen

Zwischen dem Auftakt des Berichtsjahrs mit den Thurgauer Landfrauentagen in den Kirchen bis hin zum Tag der Pausenmilch im November – und mit Aktivitäten bis an Weihnachten – wurde sowohl beim TLFV, in der Thurgauer Familienhilfe als auch in den örtlichen Sektionen des TLFV im Berichtsjahr 2023 viel geleistet.

Text und Bilder: Isabelle Schwander

Zahlreiche Gestecke und saisonale Topfblumen sorgten für ein einladendes Ambiente im grossen Saal am Arenenberg. Geschätzt wurde auch das «Husgmacht us Landfrauehand»-Feingebäck (Vogelstli), das jede/r Besucher/in am Platz vorfand. Regula Böhi-Zbinden, Präsidentin des Thurgauer Landfrauenverbandes (TLFV), begrüsst Ende März 108 Delegierte und Gäste, darunter Regierungsrat

Walter Schönholzer, zur DV des TLFV. Sie bedankte sich bei ihren Vorstandskolleginnen für die gute Zusammenarbeit und den konstruktiven Austausch: «Unser Bestreben ist und bleibt, unsere Vereine mit unserem Einsatz bestmöglich zu unterstützen und den Verband gegen aussen zu vertreten.» Christine Heller, Beraterin Betrieb und Familie am Arenenberg, stellte die Zusammenarbeit von TLFV und Arenenberg vor. Sie präsentierte die Weiterbildungsangebote für die Thurgauer Landfrauenverei-

ne, welche nicht mehr als gedrucktes Bulletin herausgegeben werden.

Kurse sind unter www.landfrauen-tg.ch/Bildung ersichtlich.

Hinweis: Am 22. April 2024 findet am Arenenberg eine hybride Infoveranstaltung zu den Lehrgängen Bildung Bäuerin/Bäuerlicher Haushaltleiter, Betriebsleiterschule, Agrotechniker/in HF und Herdenmanager/in statt.

Projekte «auf Kurs»

Die Jahresrechnung und das Budget des TLFV wurden von Sonja Keller, Ressort Finanzen, erörtert, und einstimmig genehmigt. Dem Antrag des Vorstands, die Jahresbeiträge TLFV und SLFV bei Fr. 15.– pro Mitglied und Jahr zu belassen, stimmte die DV zu. Regula Böhi thematisierte bei den Finanzen unter anderem das Projekt «Huusgmachts us Landfrauehand» und sagte dazu, dass innovativ sein immer auch mit Kosten verbunden sei. Zum Ende des Berichtsjahrs 2023 produzierten 13 Produzentinnen eine abwechslungsreiche Produktpalette. «Es wurde die Weiterentwicklung des Projekts gemeinsam mit den Produzentinnen besprochen. Ziel ist es, bis Ende 2024 das Projekt aus dem TLFV zu lösen.» Zusammen mit Vertreterinnen des Arenenbergs und der Agromarketing Thur-

Im Gedenken

Eine Gedenkminute galt dem im Juli 2023 verstorbenen Ehrenmitglied Elisabeth Bommeli Reutlinger. Sie war eine grosse Schafferin und Förderin der Bäuerinnen und Landfrauen und verstarb wenige Monate vor ihrem 90. Geburtstag. Ebenfalls gedachten der Vorstand des TLFV und die DV der kürzlich verstorbenen Manuela Schenk, Ottoberg, die unter anderem bis 2022 während vieler Jahre im Vorstand des TLFV engagiert mitgewirkt hatte.

gau AG führen die Produzentinnen einen Workshop durch, um zu klären, wie «Huusgmachts us Landfrauehand» als eigenständige Organisation bestehen kann. Auch das Projekt «PRE terrafood» (Regionale Entwicklung), bei dem der TLFV beim Teilprojekt «Suppen aus deklassiertem Gemüse» mit dabei ist, wird weiterentwickelt. Gespräche mit möglichen Partnern wurden geführt, Art und Weise des Verkaufs besprochen.

Familienhilfe: Mehr Einsatzstunden

Sonja Keller präsentierte die Rechnung der Thurgauer Familienhilfe: Im Berichtsjahr wurden unter ande-



Das Personal der Thurgauer Familienhilfe (mit Liselotte Leuch als Einsatzleiterin, 7. von links) konnte 2023 auf zehn Frauen aufgestockt werden.

Wechsel in den Landfrauenvereinen

Abtretende Präsidentinnen und Kontaktfrauen:

Landfrauenverein Bürglen, Manuela Niederberger
 Landfrauenverein Schönholzerswil, Karin Bächtold
 Landfrauenverein Müllheim, Jasmin Gubler
 Landfrauenverein Hüttwil, Sabrina Ammann
 Landfrauenverein Neukirch Buhwil Schweizersholz, Isabella Weibel

Neu gewählte Landfrauen und Kontaktfrauen:

Landfrauenverein Bürglen, Karin Brunner
 Landfrauenverein Schönholzerswil, Marianne Zingg
 Landfrauenverein Müllheim, Madeleine Häberlin
 Landfrauenverein Hüttwil, Manuela Beeler

Und weil sie letztes Jahr an der DV nicht teilnehmen konnte und nach einem Jahr als Kontaktfrau sich zur Präsidentin wählen liess, aus dem Landfrauenverein Friltschen, Brigitte Greminger Bäuerin mit Fachausweis, die an der DV teilnahm und geehrt wurde: Christa Vogel, Altnau

rem Aus- und Weiterbildungen (Besuch eines EN-SA-Erste-Hilfe-Kurses, der Laien befähigt, auf Menschen mit psychischen Schwierigkeiten zuzugehen und hilfreich zur Seite zu stehen) des Personals finanziert. Die Einsatzleiterin der Thurgauer Familienhilfe, Liselotte Leuch-Fröhlich, informierte, dass im Berichtsjahr die Familienhelferinnen Einsätze von insgesamt 3629,5 Stunden leisteten. «Dies sind knapp 448 Stunden mehr als im Vorjahr. Das Personal konnten wir auf insgesamt zehn kompetente und flexible Frauen aufstocken.» Sie bedankte sich bei den Familienhelferinnen Paula Büchler, Edith Hablützel, Monika Niklaus, Erika Schoop, Judith Kunz-Wick, Doris Guhl sowie den neuen Mitarbeiterinnen Priska Müggl-Wiederkehr, Edith Kreis, Theres Ruch und Madeleine Suter für die gute Zusammenarbeit. Ein Dank galt auch dem Führungsteam mit Sonja Keller und Sandra Stadler. Ersatzwahl Vorstand: Regula Böhi informierte, dass sich der Vorstand bemühte und Gespräche führte, jedoch auf den Zeitpunkt der Delegiertenversammlung 2024 hin keinen Wahlvorschlag bringen konnte.

Statutenrevision

Als besonderes Traktandum stand eine Statutenrevision an: Die an der DV 2024 genehmigte Revision ersetzt die Statuten vom 24. März 2010. In der Revi-

sion wurde unter anderem an verschiedenen Textstellen die Bezeichnung «Sektionen» durch «die örtlichen Landfrauenvereine» ersetzt. Nicole Maurer aus Hittnau (ZH), Vorstandsmitglied des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbandes (SBLV), überbrachte die Grüsse des Verbands. Sie informierte über die Leistungen, das Netzwerk und Engagement des Verbands. Zu den Leistungen des SBLV für Mitglieder und Vereine gehört unter anderem das Angebot der Mitgliederverwaltung. Dieses zu nutzen, habe unter anderem den Vorteil, dass alle Mitgliederadressen eines Vereins an einem Ort gesichert sind. Im Fachbereich Familien- und Sozialpolitik wurde an der Präsidentinnenkonferenz die Ja-Parole zur BVG-Reform für die eidgenössische Abstimmung am 22. September 2024 gefasst. Der Fachbereich Agrarpolitik engagiert sich für verbesserte Zahlen bei Lohn und Vorsorge. So werden z.B. 55% der Frauen vom Betrieb bezahlt; dies ermöglicht den Zugang zur zweiten Säule. Bezüglich der eidgenössischen Abstimmung zur Biodiversitätsinitiative hat die Präsidentinnenkonferenz die Nein-Parole gefasst.

Zum Ausklang der DV überraschte Regula Böhi ihre Vorstandskolleginnen mit einem besonderen Geschenk: Sie überreichte ihnen schwarze, modische Steppwesten mit dem applizierten Logo des TLFV, dem Symbol der fleissigen Biene.

Gemüseproduzentenvereinigung TG und SH

Verjüngung im Vorstand

Mit der Wahl von Ralph Altwegg und Tobias Häberli rücken zwei junge Produzenten im Vorstand der Gemüseproduzentenvereinigung Thurgau und Schaffhausen (GVTS) nach. Die Mitglieder trafen sich letzte Woche zur Jahresversammlung in Schönenberg, welcher eine spannende Führung durch die Bischofszell Nahrungsmittel AG (Bina) vorausging.

Text und Bild: Stefanie Giger

Politische Lösungen in Sicht

Präsident Manuel Strupler blickte im Restaurant Klein Rigi auf ein Jahr zurück, welches nass startete und ebenso endete. Grundsätzlich sei 2023 ein gutes Jahr gewesen «und mit den Wahlen im Herbst wurden die politischen Weichen wieder in Richtung Vernunft gestellt». So wurden die 3,5 Prozent BFF im Nationalrat gebodigt und bei Digiflux habe die Verwaltung erkannt, dass sie über die Bücher müsse. Auch bei den Pflanzenschutzmitteln sei man auf politischer Ebene an Lösungen dran, stellte Strupler in Aussicht.

Er strich die gute Zusammenarbeit im Vorstand und mit dem Arenenberg heraus. «Die Beratung ist wichtig und wertvoll», betonte Strupler und legte den Gemüseproduzenten nahe, sich einzubringen. Das nütze der ganzen Branche. Zu den aktuellen Herausforderungen zählt der GVTS-Präsident nebst dem Verbot von immer mehr Pflanzenschutzmitteln beispielsweise die CO₂-Reduktionsziele oder politische Forderungen zum Ernährungsplan von Herrn und Frau Schweizer. «Es ist wichtig, dass wir uns am Markt orientieren und nicht an irgendwelchen politischen Wünschen», sagte Strupler. Seinen Jahresrückblick schloss er mit einem Wahlauftrag für die Kantonsratswahlen, die am kommenden Sonntag stattfinden: «Wenn wir in Zukunft bessere Chancen haben wollen, ist es wichtig, wählen zu gehen.» Aus dem Kreis der Mitglieder gibt es eine Vielzahl an Produzenten, die für den Thurgauer Grossen Rat kandidieren.

Flächen rechtzeitig melden

Michael Mannale, Vorstandsmitglied und Berater Gemüsebau und Beeren am Arenenberg, erinnerte daran, dass der Arenenberg offen für die Anliegen der



Manuel Strupler mit den neu gewählten Vorstandsmitgliedern Tobias Häberli (Mitte) und Ralph Altwegg.

Gemüseproduzenten ist: «Am besten von Anfang an und nicht erst, wenn die Lage verwickelt ist.» Zudem gelangte er mit der dringenden Bitte an die Produzenten, ihre Flächen und Ernteschätzungen rechtzeitig zu melden. Man sei angewiesen auf eine gute Zusammenarbeit und zuverlässige Meldungen. «Das ist die Basis, um einen guten Importschutz zu gewährleisten», so Mannale.

Markus Waber, Stv. Direktor des Verbands Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP), versicherte, dass sich der Dachverband für die Produzenten einsetze, aktuell gerade bei Digiflux. Das habe man dem BLW direkt übermittelt. «Ich denke, die Botschaft ist angekommen», gab sich Waber zuversichtlich. Er informierte zudem über die Marketingaktivitäten des Dachverbands. Mit dem Obstverband ist der VSGP an verschiedenen Events unterwegs, an denen jeweils Produzenten aus der Region berücksichtigt werden. «Es ist wichtig, dass wir Präsenz zeigen und vermitteln, was wann Saison hat», führte Waber aus. Dies ist auch Manuel Strupler ein grosses Anliegen. Er wies darauf hin, dass der Auftritt des GVTS an der letzten Wega ein Erfolg war. Dieses Jahr wird es keinen Auftritt der Thurgauer Gemüseproduzenten an

der Wega geben – darum präsentierte Strupler die Idee eines «Tag des Gemüses». Dem Vorstand schwebt ein ähnliches Konzept vor wie beim «Tag des Apfels» oder dem «Tag der Milch» mit Verteilaktionen an grösseren Bahnhöfen. Die Mitglieder konnten sich allerdings nicht dafür begeistern, womit die Idee zumindest vorerst vom Tisch ist.

Zwei Neuzugänge im Vorstand

Manuel Strupler wurde als Präsident wiedergewählt, ebenso die übrigen Vorstandsmitglieder Ralph Bötsch, Fabian Etter, Jürg Wittwer, Sepp Egger, Hans Ott, Stefan Grob und Peter Aschmann. Mit Ralph Alwegg und Tobias Häberli stossen neu zwei junge Produzenten zum Vorstand hinzu. Manuel Strupler freute sich über frische Kräfte und dass mit den beiden ein Verjüngungsprozess in Gang gesetzt werde. Die Rechnung schloss mit einem Gewinn von rund 2000 Franken. Die Grund- und Flächenbeiträge bleiben unverändert. Beidem stimmten die Mitglieder zu. Verabschiedet und gedankt wurde Peter Metzger, der an der GV des VTL am 18. April als Vorstandsmitglied des VTL zurücktritt und somit auch als Vertreter der Spezialkulturen.

Frühlings-Stierenmarkt für Fleischrinder

Am Mittwoch, 10. April 2024, treffen sich Mutterkuhhalter, Züchter und weitere Interessierte in der Vianco Arena Brunegg zum 99. Stierenmarkt für Fleischrinder. Der Stierenmarkt findet als Hybrid-Auktion (bieten vor Ort sowie Online) statt.

Text: Mutterkuh Schweiz

Der Stierenmarkt ist eine optimale Gelegenheit, einen anerkannten Fleischrassenstier für die Zucht oder Produktion zu erstehen. Mit Nachkommen von anerkannten Fleischrassenstieren werden bessere Schlachtergebnisse erzielt als mit anderen Tieren. Ein Herdenstier für die Produktion muss einen leichten Geburtsablauf, genügend hohe Tageszunahmen und eine ansprechende Fleischigkeit vererben.

Die Produktion mit einem anerkannten Fleischrassenstier ist eine Voraussetzung, um in die Marken-

programme von Mutterkuh Schweiz liefern zu können. Es werden 57 Stiere von sechs verschiedenen Fleischrinderrassen angeboten, welche von 34 verschiedenen Zuchtbetrieben stammen. 20 Stiere gehören zur Rasse Angus, je einer zur Rasse Aubrac und Charolais, 23 Stiere zur Rasse Limousin, elf Stiere zur Rasse Simmental und erstmals wird auch ein Wagyu-Stier aufgeführt.

Programm:

16.00 Uhr	Hallenöffnung
18.30 Uhr	Championwahlen und Start der Video-Übertragung
19.00 Uhr	Auktionsstart (vor Ort und Online-Bieten möglich)

Katalog-Bestellung und Info

Mutterkuh Schweiz, 5242 Lupfig, Tel. 056 462 33 55; info@mutterkuh.ch; www.mutterkuh.ch
Login Online-Auktion: Mutterkuh.swissliveauction.ch

SwissSkills 2024

Der Thurgauer Landmaschinenmechaniker Marc Egloff gewinnt die Bronzemedaille

Am 25. und 26. März 2024 fanden im Bildungszentrum Aarberg die SwissSkills Championships der Landmaschinen-, Baumaschinen- und Motorgerätemechaniker statt. 15 junge Fachkräfte aus der Deutsch- und Westschweiz zeigten während der beiden Wettkampftage ihr Können. Am Ende setzte sich Andrin Dobler aus Weissbad (Lehrbetrieb: Brülisauer Landmaschinen GmbH, Eichberg) gegen seine Konkurrenz durch und ist neuer Schweizer Meister. Silber geht an Gregory Meijer aus Spiez (Lehrbetrieb: Kuhn Schweiz AG, Heimberg). Marc Egloff aus Güttingen (Lehrbetrieb: LMK-Technik AG, Altnau) gewinnt Bronze.

Text und Bilder: AM Suisse – Agrotec Suisse

In einem spannenden Wettkampf um den Schweizer Meister-Titel 2024 wurden die jungen Landmaschinen-, Baumaschinen- und Motorgerätemechaniker im Rahmen der SwissSkills Championships 2024 im Bildungszentrum Aarberg von ihren Experten auf Herz und Nieren geprüft. Organisiert wurden die Berufsmeisterschaften vom Fachverband Agrotec Suisse. Auch in diesem Jahr mussten die Kandidaten ihr Fachwissen an fünf Posten in den Kategorien mechanische Antriebe, Motoren, Elektrik und Hydraulik unter Beweis stellen und die Aufgaben in der vorgegebenen Zeit lösen. Zusätzlich wartete eine Überraschungsaufgabe auf die jungen Berufstalente. Während des Wettkampfes war nicht nur das technische Geschick gefragt, sondern auch das Zeitmanagement und der Umgang mit Stress wurden von den Experten auf die Probe gestellt.



3. Platz Marc Egloff.



Von links: Gregory Meijer (2. Platz), Andrin Dobler (1. Platz) und Marc Egloff (3. Platz).

Den Abschluss fanden die diesjährigen Schweizer Meisterschaften der Landtechnik am Abend bei der Schlussfeier im Restaurant Römerhof in Bühl bei Aarberg, wo die glücklichen Gewinner gefeiert wurden. Belohnt wurden die drei Erstplatzierten mit den obligaten Medaillen in Gold, Silber und Bronze sowie einem Ausbildungsgutschein. Mit dem Gutschein können die jungen Fachkräfte unter anderem eine Weiterbildung zum Diagnosetechniker mit eidg. Fachausweis, zum Meister mit eidg. Diplom oder ein Studium an einer Fachhochschule in Angriff nehmen.

Die Rangliste

- Platz 1: Andrin Dobler, Weissbad (AI)
Lehrbetrieb: Brülisauer Landmaschinen GmbH, Eichberg (SG)
- Platz 2: Gregory Meijer, Spiez (BE)
Lehrbetrieb: Kuhn Schweiz AG, Heimberg (BE)
- Platz 3: Marc Egloff, Güttingen (TG)
Lehrbetrieb: LMK-Technik AG, Altnau (TG)

Bodenseegärten fürs naturnahe Gärtnern

140 Gärten sind zertifiziert

Das Gartenjahr kann kommen. Das internationale Gartennetzwerk der «Bodenseegärten» zeichnet naturnahe Gärten mit der «Natur im Garten»-Plakette aus. Zurzeit tragen 140 Gärten in der Bodenseeregion diese Plakette und zeigen damit, dass sie nachhaltig bewirtschaftet werden. Die Bodenseegärten können auf 13 Zertifizierer und Zertifiziererinnen zählen, welche voller Freude neue Gärten besuchen.

Text und Bild: Verein Bodenseegärten Arenenberg

Bei «Natur im Garten» geht es um Naturgärten, welche ohne Gifte, Kunstdünger und Torf auskommen. Zurzeit tragen rund 23 000 Gärten in verschiedenen Ländern diese Plakette. Die Aktion hat ihren Ursprung 1999 in Niederösterreich. Gärten am Bodensee, welche diese Kriterien erfüllen, können sich beim Verein Bodenseegärten melden und erhalten nach der erfolgreichen Zertifizierung die «Natur im Garten»-Plakette. www.bodenseegaerten.eu/naturimgarten

140 Plaketten verliehen

«Es ist sehr erfreulich, dass so viele Gärten auch nach aussen zeigen, dass die Natur bei ihnen einen grossen Stellenwert hat», meint Monika Grünenfelder, Geschäftsführerin des Vereins Bodenseegärten. Zu diesem schönen Wachstum haben auch die zwei «Natur im Garten»-Gemeinden Egnach und Bischofszell beigetragen. Diese geben ihren Bürgerinnen und Bürgern ganz viel Rüstzeug



für Naturgärten an die Hand. Weitere Gemeinden sind willkommen.

Zweiter Natur im Garten-Stammtisch

Am Samstag, 4. Mai, treffen sich viele der «Natur im Garten»-Gärtner auf der Insel Reichenau zum zweiten Stammtisch der Initiative. Bei einer Führung durch die neu angelegten Klostersgärten, einem gemeinsamen Mittagessen und einem Fachvortrag am Nachmittag wird der Naturgedanke weiter vertieft. Auch Interessenten sind willkommen. Mehr zum Tag: www.bodenseegaerten.eu/Erleben-und-Buchen/NiG-Stammtisch

«Natur im Garten»-Garten werden

Die Kernkriterien sind: Verzicht auf chemisch-synthetische Dünger (Kunstdünger), Verzicht auf Pestizide und auf Torf. Erfüllt ein Garten diese Bedingungen

und weitere Kriterien aus den Bereichen Naturgartenelemente wie z.B. Wildgehölze, Naturwiese, Wilde Ecke, Sondersstandorte etc. resp. Bewirtschaftung und Nutzgarten wie Komposthaufen, Nützlingsunterkünfte, Regenwassernutzung, Mulchen etc., kann er sich als «Natur

im Garten»-Garten zertifizieren lassen und erhält eine schöne, hochwertige Emailleplakette für seinen Garten. Die Vergabe erfolgt durch das 2014 gegründete Netzwerk der Bodenseegärten – Eine Reise durch die Zeit. Kosten der Plakette inkl. Zertifizierung: EUR 85 / CHF 95.–. Mehr zu «Natur im Garten» unter www.bodenseegaerten.eu/naturimgarten.

Pflanzenschutz im Biokernobstanbau

Das Merkblatt vermittelt wesentliche Infos für die erfolgreiche biologische Regulierung von Krankheiten und Schädlingen im Anbau von Äpfeln, Birnen und Quitten in der Schweiz. Es erläutert im Detail die Regulierungsmöglichkeiten gegen die wichtigsten Erreger, zeigt auf, wann welche Massnahmen im Kul-

turjahr fällig sind und gibt einen Überblick über die verfügbaren Mittel und Methoden. Kostenlos im FiBL-Shop: www.fibl.org/de/shop/1016-pflanzenschutz-zuberkernobst

FiBL



Wichtige Bedeutung der Mutterkuh für das Grasland Schweiz

An der 47. Vereinsversammlung von Mutterkuh Schweiz hoben Präsident Mathias Gerber, der neue Geschäftsführer Daniel Flückiger wie auch der Gastreferent, Professor Beat Reidy von der HAFL, die Wichtigkeit der Mutterkuhhaltung für das Grasland Schweiz hervor. Zudem verdankte der Verein das ausserordentliche 35-jährige Engagement von Urs Vogt, der per Ende 2023 als Geschäftsführer zurückgetreten ist.

Text und Bilder: Mutterkuh Schweiz

Präsident Mathias Gerber durfte rund 240 Teilnehmende zur 47. Vereinsversammlung von Mutterkuh Schweiz begrüssen. Er blickte auf die erfreuliche Entwicklung von Mutterkuh Schweiz, aber auch auf das schwierige Umfeld im Markt im letzten Jahr zurück. Die Marktturbulenzen konnten dank der guten Partnerschaften im Sinne der Produzentinnen und Produzenten gelöst und beruhigt werden. Das geschlossene Auftreten der Mutterkuhhaltenden, das in der Vergangenheit eine Stärke war, bleibt auch in Zukunft wichtig. Der Präsident freute sich, dass die Marktlage im Moment, verglichen mit der gleichen Periode im Vorjahr, viel besser ist. Er zeigte Verständnis für die Proteste und die Forderungen der Landwirtschaft im In- und Ausland in den letzten Wochen und Monaten. Es brauche Vereinfachungen, angepasste Preise und den Dialog. Gerber strich in seiner Rede zudem hervor, dass sich Mutterkuh Schweiz auch in Zukunft für die weide- und grünlandbasierte Rindfleischproduktion stark machen wird.

Mutterkuh Schweiz ist interessiert an neuen Betrieben

Daniel Flückiger ist seit Anfang 2024 neuer Geschäftsführer von Mutterkuh Schweiz. Im Jahresrückblick berichtete er über die gute Entwicklung des Vereins. Eine grosse Herausforderung sind die Saisonalität und die Ausbalancierung des Natura-Beef und des Natura-Veal-Angebots. Er betonte, dass Mutterkuh Schweiz offen ist für gute, neue Betriebe. Produzentinnen und Produzenten für alle Label sind hauptsächlich für die zweite Jahreshälfte gesucht. Neuinteressierten empfiehlt er auf jeden Fall ein Erstberatungsgespräch.

Mutterkuh Schweiz startet 2024 das vorläufig umfangreichste Klimabilanzierungsprojekt in der Schweizer Landwirtschaft. Bis 2027 sollen die Treib-



hausgasemissionen aller rund 1000 Natura-Beef-Biobetriebe berechnet werden. Damit sollen künftig Klimaschutzmassnahmen auf Mutterkuhbetrieben erfasst und ausgewiesen werden.

hausgasemissionen aller rund 1000 Natura-Beef-Biobetriebe berechnet werden. Damit sollen künftig Klimaschutzmassnahmen auf Mutterkuhbetrieben erfasst und ausgewiesen werden.

Ein Riesendank an Urs Vogt

Urs Vogt ist per Ende 2023 als Geschäftsführer von Mutterkuh Schweiz zurückgetreten. Präsident Mathias Gerber, Hans Burger, der erste Präsident der Vereinigung, und Geschäftsführer Daniel Flückiger haben ihm anlässlich der Vereinsversammlung für seine Verdienste gedankt und ihn geehrt. In ihren Laudationen wiesen sie auf das 35-jährige ausserordentliche Engagement von Urs Vogt für Mutterkuh Schweiz hin. So zählte die damalige SVAMH (Schweizerische Vereinigung der Ammen- und Mutterkuhhalter) bei seinem Karrierestart am 3. Januar 1989 641 Mitglieder und 148 Fleischrinderherdbuchbetriebe mit drei Rassen (Angus, Charolais, Limousin sowie den einstigen Mastremonten). Auch die Anzahl vermarkteter Natu-

ra-Beef war mit 1983 im Vergleich zu heute bescheiden. Aktuell zählt der Verein rund 6000 Mitglieder. Das sind 9-mal mehr als 1989. Auch bei den Herdebuchbetrieben sind es mit 1025 fast 7-mal mehr. Ganz zu schweigen von den mittlerweile 38 anerkannten Rassen. Zudem vermarktet Mutterkuh Schweiz gegenwärtig jährlich über 69 000 Labeltiere in verschiedenen Kanälen. Das sind sage und schreibe über 33-mal mehr Tiere als vor 35 Jahren! Dies verhilft den Mitgliedern zu einem Mehrwert von 30 Millionen Franken. Urs Vogt hat strategisch und operativ unglaublich viel für die Mutterkuhhaltung und die Fleischrinderzucht in der Schweiz getan. So war er massgeblich für den Aufbau, die Entwicklung und den Erfolg der Label Natura-Beef, VK Natura, SwissPrimGourmet, Natura-Veal, Weiderind und Premium-Beef verantwortlich. Damit aber nicht genug. Während seiner langen Schaffenszeit wurden die Zuchtwertschätzung eingeführt, die Kontrollen an die neu gegründete Inspektionsstelle Beef Control ausgelagert, zig Beef.ch-Veranstaltungen durchgeführt, der Namen- und Logowechsel zu Mutterkuh Schweiz vollzogen, BeefNet eingeführt, viele Stieren-

märkte und Swissopen durchgeführt sowie das Projekt Weidefleisch & Klima ins Leben gerufen. Mit seinem unermüdlichen Einsatz für die Mutterkuhhaltenden hat er zur wirtschaftlichen Existenz zahlreicher Betriebe beigetragen sowie für optimal agrarpolitische Bedingungen gesorgt. Als Dank ernannte ihn die Versammlung mit Standing Ovations zum Ehrenmitglied und übergab ihm eine Sitzbank mit Gravur. Symbolisch in dem Sinn, dass er es in Zukunft etwas ruhiger angehen darf. Bis zu seiner Pensionierung im Mai 2025 wird Urs Vogt bei Mutterkuh Schweiz für Projekte tätig bleiben.

Auch alle statutarischen Geschäfte (letztes Protokoll, Jahresbericht 2023, Tätigkeitsprogramm 2024, Jahresrechnung 2023, Décharge-Erteilung, Mitgliederbeiträge und Budget 2024) wurden gemäss den Anträgen grossmehrheitlich angenommen. So stimmte die Versammlung der moderaten Erhöhung der Mitgliederbeiträge zu. Daniel Stoller aus Reichenbach im Kandertal (BE) wurde neu als Rechnungsrevisor gewählt.

Die 48. Vereinsversammlung von Mutterkuh Schweiz findet am 26. März 2025 statt.



Vorstand und Geschäftsführer von Mutterkuh Schweiz (vorne, v.l.): Geschäftsführer Daniel Flückiger, Präsident Mathias Gerber, Christoph Bill, Hanspeter Seifert, Hansandrea Marugg; (hinten, v.l.): Raymond Béguin, Jürg Ott, Ueli Schild, Stefan Probst, Pius Eggerschwiler, Guy Humbert und Martin Eichenberger.

Infoveranstaltung Thurgauer Olma-Stand 2024

Ein beachtlicher Teil der Halle 1 an der Olma ist seit dem vergangenen Jahr den Ostschweizer Kantonen und Regionalmarken gewidmet. Auch der Kanton Thurgau ist mit verschiedenen Produzenten unter der Leitung von Agro Marketing Thurgau wieder mit einem Stand dabei. Neben den Teilnehmenden aus dem vergangenen Jahr sind auch neu Produzenten gesucht, die gerne an der Olma 2024 dabei wären. Am 23. April 2024 veranstaltet Agro Marketing Thurgau dazu auch eine Informationsveranstaltung am Arenenberg von 16 bis 17 Uhr.

Text: Agro Marketing Thurgau AG

Autogrammstunde mit der Apfelkönigin, Besuch vom Regierungsrat sowie zahlreiche Degustationen von Honig über Ketschöop, Öpfelringli, Wein und Bier; am 52 m² grossen Messestand an der Olma 2023 war immer etwas los. Dies soll auch in diesem Jahr so sein. Deshalb freut sich das Projektteam auch über Neuanmeldungen. «Um das Konzept vorzustellen und Fragen zu beantworten, organisieren wir in diesem Jahr am 23. April 2024 von 16 bis 17 Uhr am Arenenberg eine Info-Veranstaltung,» erklärt Tamara Stadler, welche ebenfalls im Projekt mitwirkt. Wer an diesem Datum nicht dabei sein kann, darf sich auch

gerne per Mail oder telefonisch melden. «Dann stellen wir gerne die Unterlagen zu und beantworten alle Fragen», sagt Stadler. Anmeldeschluss für die Teilnahme an der Olma 2024 ist der 31. Mai 2024.

Anmeldung für die Info-Veranstaltung

bis 19. April 2024: Priska Held, Projektleiterin
Agro Marketing Thurgau AG, priska.held@agro-marketing.ch, Tel. 058 346 05 50

Anmeldung für Teilnahme Olma 2024

bis 31. Mai 2024: Tamara Stadler, Junior-Projektleiterin, Agro Marketing Thurgau AG, tamara.stadler@agro-marketing.ch, Tel. 058 346 05 50

SCHLUSSPUNKT



St. Gallen im Jagdfieber

Der St. Galler Regierungsrat Beat Tinner hat seinen Jagd-Chef sowie einen Wildhüter auf eine fünftägige Russlandreise geschickt. Das alleine wäre noch keine Schlagzeile wert. Doch wie das Regionaljournal Ostschweiz von Radio SRF berichtete, waren die beiden Kantonsangestellten zur Wolfsjagd nach Russland gereist – wohlverstanden auf eigene Kosten. Auf das Bekanntwerden dieser «Weiterbildungsreise» folgte ein Sturm der Entrüstung vonseiten der Naturschutzverbände und Politiker von Mitte bis Links. Als unsensibel wurde das Verhalten von Tinner kritisiert und in politischer Manier wurden Vorstösse angekündigt. Die FDP hingegen hielt ihrem Regierungsrat die Stange und die SVP hat bekanntlich ohnehin nichts an der Wolfsjagd auszusetzen.

Regierungsrat Beat Tinner schien die Kritik nicht aus der Ruhe zu bringen. Gegenüber SRF sagte er, er habe das Gesuch als sinnvoll erachtet. Eine Lappjagd tagsüber könne genauso sinnvoll sein wie die jetzige Jagd mit Nachtsichtgeräten. Will heissen, mit der Lappjagd sollen den St. Galler Jägern also weniger Wölfe durch die Lappen gehen. Die Älpler/innen und Tierhalter/innen wird's freuen.

Wenn ich es mir aber recht überlege, hätte die St. Galler Delegation gar nicht so weit reisen müssen. Ein Abstecher ins Wallis hätte es auch getan. Der letzte Winter hat bekanntlich gezeigt, dass die Walliser wissen, wie man Wölfe schießt. Nun, uns Thurgauer muss dies nicht kümmern. Das Schiessen überlassen wir – zumindest bei den Wölfen – den Nachbarkantonen.

sgi

Ostschweizer AGFF Tagung 2024

Stickstoff in Feld und Stall: Schlüsselfaktor unter Druck

Donnerstag 11. April 2024

Betrieb Osterwalder, Wiesental, 9545 Wängi TG



GPS Koordinaten



Tagungsprogramm

Ab 9:00	Kaffee und Gipfeli/ Abgabe Gülleproben *
9:30	Begrüssung, anschliessend Postenrundgang Teil 1 (2 Posten)
12:30	Mittagessen
13:45	Postenrundgang Teil 2 (1 Posten)
15:00	Tagungsabschluss
Tagsüber	Markt- und Infostände, Festwirtschaft

Anmeldung bis 5. April an:

izsg.flawil@sg.ch (mail), www.sg.ch/umwelt-natur/landwirtschaft/izsg/kurse/Anmeldung-AGFF-Tagung-2024.html oder über QR-Code:



Teilnahmegebühr inkl. Verpflegung 60 CHF**

* An der Veranstaltung wird der N-Gehalt der mitgebrachten Gülleproben analysiert. Interessierte bringen bitte ca. 1 L Probe mit (repräsentativ für Güllelager, kurz vorher gezogen und kühl gelagert)

** AGFF Mitglieder bezahlen 30 CHF (Jahresmitgliedschaft kostet 30CHF) Weiterbildung kann für "Swiss milk green" angerechnet werden.



Das Historische Museum Thurgau teilt mit:

Wenn das Fräuli mit dem Leuli ...

Sie zieren Ortsschilder, offizielle Dokumente, Flaggen und Fahnen, touristische Informationsstellen, ja sogar T-Shirts oder Tassen: Wappen sind omnipräsent, und doch nehmen wir sie meist nicht wirklich war, sie sind einfach da. Wie sie zu deuten sind, weiss Wappenforscher Hans Rüegg, der das Publikum am Abendvortrag vom Donnerstag, 11. April 2024, im Rathaus Frauenfeld in die Welt der Wappen einweihet – mit einem speziellen Fokus auf Frauenfeld.

Das älteste Stadtwappen von Frauenfeld findet sich auf einem Siegel und ist auf 1286 datiert. Es zeigt das bekannte Fräuli mit dem Leuli. Aber halt, die Figuren sind voneinander abgewandt und die Kette ist auch noch nicht Teil der Komposition. Ein Indiz, dass sich Wappen über die Jahrhunderte verändern. Hans Rüegg nimmt das Frauenfelder Beispiel, um die Entstehung, den Zweck und die Entwicklung von Hoheitszeichen wie Wappen, Fahnen und Siegeln zu illustrieren. Sowieso ist das Motiv in Frauenfeld in der Heraldik einzigartig und kann sogar als Affront gedeutet werden.

Hans Rüegg zeigt Beispiele von Wappen, vornehmlich aus dem Thurgau, entschlüsselt deren Motive und folgert, weshalb ausgerechnet diese Symbole zur Anwendung kamen.

Obwohl Wappen meist eine jahrhundertealte Tradition haben, kommt es auch zu Neukreationen. Ganz delikat wird es, wenn Gemeinden fusionieren. Was passiert nun mit dem Wappen? Fusionswappen sind ein Spezialthema des Referenten.

Das Referat ist Teil des Jahresprogramms «Frau & Bau. Geburt einer Hauptstadt» des Historischen Museums Thurgau. Es startet um 18 Uhr im Rathaus Frauenfeld und wird durch einen Apéro abgerundet. Der Eintritt ist kostenlos (mit Kollekte), die Anmeldung erfolgt über www.historisches-museum.tg.ch.

RAIFFEISEN

agrisano



Saison 2024

Chäibe guet uf de Gluet!

VERSCHIEDENE GROSSARTIGE HÖFE, EIN MEHR-GÄNGE-MENÜ DER EXTRAKLASSE, REGIONALE PRODUKTE UND NOCH VIELES MEHR ERWARTET EUCH!



- 26. Juni Feierlenhof, Altnau
- 02. & 03. Juli Hof Wolfsgruben, Schlattingen
- 06. & 07. August Zelglihof, Ermatingen
- 13. & 14. August Begegnungsoase, Islikon

oder unter www.vtgl.ch



April 2024

Freitag, 5. April

13. Fladenfest in Sitterdorf

Ab 18.30 Uhr, Mehrzweckhalle Sitterdorf.
Grosse Auswahl an süssen und pikanten
Fladen, Eintritt frei.

Donnerstag, 11. April

Ostschweizer AGFF Tagung 2024

9.00 – 15.30 Uhr, Wiesental, 9545 Wängi.
Themenfokus: Stickstoff in Feld und Stall:
Schlüsselfaktor unter Druck. Anmeldung
bis 5. April: www.lzsg.ch > Aktuell > AGFF
Tagung oder per Mail lzsg.flawil@sg.ch

Samstag, 13. April

Jodlerabend im Thurgauerhof

20.00 Uhr, Thurgauerhof Weinfelden.
Mitwirkende: Jodlerklub Weinfelden/
Kreuzlingen; Duett/Nachwuchs-Schwyz-
erzögeler; Conférencière Lydia
Rechsteiner; Triangel/Akrobatik; Kapelle
Lemestäggruess

Donnerstag, 18. April

Generalversammlung VTL

Ab 19.00 Uhr Imbiss
20.00 Uhr Versammlung

Samstag, 20. April

20. Erstmelkschau

Festwirtschaft ab 10.00 Uhr, Hessenbohl,
Lustdorf, Abendunterhaltung

Sonntag, 21. April

Landfrauzmorge

Ab 9.00 Uhr, Mehrzweckhalle Weitsicht,
Märstetten. Landfrauenverein Märstetten
und Umgebung

Sonntag, 21. April

Jodelclub Kreuzlingen

12.30 Uhr (Saalöffnung), 13.30 Uhr
(Volkstümlicher), MZH Altreswilen,
Kirchstrasse 13. Chorgemeinschaft
Jodlerklub Weinfelden/Jodelclub
Kreuzlingen, Sängerbund Romanshorn,
Regio Singers Frauenfeld, Trachtengruppe
Schwaderloh, www.jodelclub-kreuzlingen.ch

Montag, 22. April

Hybride Informationsveranstaltung**Weiterbildung Arenenberg**

19.30 Uhr. Anmeldung für Online-
teilnahme bis 19.4.2024 unter
www.bbz-arenenberg.ch. Teilnahme
vor Ort ohne Anmeldung möglich.
Lehrgänge: Bildung Bäuerin/Bäuerlicher
Haushaltleiter; Betriebsleiterschule;
Agrotechnikerin HF/Agrotechniker HF;
Herdenmanagerin/Herdenmanager

Dienstag, 23. April

**Umgang mit dem Handy
und den sozialen Medien im
bäuerlich-familiären Bereich**

19.00 Uhr, Kath. Pfarreizentrum,
Freiestrasse 13, Weinfelden.
Anschliessend Apéro

Dienstag, 30. April

**Öffentlicher Schlachtviehmarkt
der Erzeugergemeinschaft
Bodenseefleisch AG**

8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden.
Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem
Markttag anmelden.

Mai 2024

Mittwoch, 8. Mai

Schafannahme

8.00 Uhr, Vianco AG, Stallungen Au-
Kradolf. Tiere müssen bis Montagmittag
der Vorwoche angemeldet werden.
Telefon 071 642 18 66, 079 716 61 18,
079 685 44 93

Sonntag, 12. Mai

**Chörli-Zmorge mit dem
Jodelchörli Ruggisberg**

Ab 08.00 Uhr, Mehrzweckgebäude
Rietwis, Hägenschwil

Juni 2024

Dienstag, 4. Juni

**Öffentlicher Schlachtviehmarkt
der Erzeugergemeinschaft
Bodenseefleisch AG**

8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden.
Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem
Markttag anmelden.

Mittwoch, 12. Juni

Schafannahme

8.00 Uhr, Vianco AG, Stallungen Au-
Kradolf. Tiere müssen bis Montagmittag
der Vorwoche angemeldet werden.
Telefon 071 642 18 66, 079 716 61 18,
079 685 44 93

Samstag, 22. Juni

**Fachausweisübergabe Bäuerin
Arenenberg****Juli 2024**

Dienstag, 2. Juli

**Öffentlicher Schlachtviehmarkt
der Erzeugergemeinschaft
Bodenseefleisch AG**

8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden.
Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem
Markttag anmelden.

August 2024

Dienstag, 6. August

**Öffentlicher Schlachtviehmarkt
der Erzeugergemeinschaft
Bodenseefleisch AG**

8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden.
Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem
Markttag anmelden.

Mittwoch, 14. August

Schafannahme

8.00 Uhr, Vianco AG, Stallungen Au-
Kradolf. Tiere müssen bis Montagmittag
der Vorwoche angemeldet werden.
Telefon 071 642 18 66, 079 716 61 18,
079 685 44 93

September 2024

Dienstag, 3. September

**Öffentlicher Schlachtviehmarkt
der Erzeugergemeinschaft
Bodenseefleisch AG**

8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden.
Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem
Markttag anmelden.

Oktober 2024

Mittwoch, 2. Oktober

Schafannahme

8.00 Uhr, Vianco AG, Stallungen Au-
Kradolf. Tiere müssen bis Montagmittag
der Vorwoche angemeldet werden.
Telefon 071 642 18 66, 079 716 61 18,
079 685 44 93

Dienstag, 8. Oktober

**Öffentlicher Schlachtviehmarkt
der Erzeugergemeinschaft
Bodenseefleisch AG**

8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden.
Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem
Markttag anmelden.

KURSAGENDA

KURSE LANDWIRTSCHAFT

Kurse	Daten	Dauer	Kosten CHF	Leitung	Anmelde-schluss
Ostschweizer AGFF-Tagung 2024 <i>Ort: Betrieb Osterwalder, Wiesental, 9545 Wängi TG</i> <i>Anmeldung via LZSG Salez: lszg.flawil@sg.ch, www.sg.ch</i>	11.04.2024	09.00 – 16.00	Fr. 60.–/Person Fr. 30.– für AGFF-Mitglieder, Preise inkl. Verpflegung	Christof Baumgartner und Daniel Nyfeler	05.04.2024
Grundkurs Homöopathische Stallapotheke <i>Ort: Arenenberg, 8268 Salenstein</i>	12.02./26.02./ 12.03./ 26.03.2025	jeweils 09.00 – 16.00	Fr. 580.–/Person Fr. 1000.–/ Ehepaar/Familie Fr. 465.–/Lernende Kt. TG, Preise inkl. Verpflegung	Kilian Appert	29.01.2025

Onlineanmeldung möglich: www.arenenberg.tg.ch, oder wie bisher Telefon 058 345 85 00 |
E-Mail: kurse.landwirtschaft@tg.ch

KURSE ERNÄHRUNG UND KULINARIK

Kurse	Daten	Dauer	Kosten CHF	Leitung	Anmelde-schluss
Basisch Fit	18.05.2024	09.00 – 16.00	127.–	Noemi Koch	13.04.2024
Trendthema: Nordische Gemüseküche – Frühling und Sommer	25.05.2024	09.30 – 16.15	134.–	Judith Shoukier	04.05.2024
Moderne Küchentechnik sinnvoll nutzen: Reiskocher, Heissluftfritteuse und mehr	06.07.2024	09.30 – 16.15	134.–	Judith Shoukier	22.06.2024

Anmeldungen unter Telefon 058 345 81 00 | kurse.hauswirtschaft@tg.ch

IM FOKUS: OSTSCHWEIZER AGFF-TAGUNG 2024

Diese Veranstaltung, die gemeinsam mit der AGFF (Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaus) und dem LZSG (Landwirtschaftliches Zentrum Kanton SG) durchgeführt wird, richtet sich an Praktikerinnen und Praktiker sowie weitere Interessierte aus Beratung, Handel, Forschung sowie Lehre. Der Kurs eignet sich für Betriebe mit einem Kompostierungsstall oder für diejenigen, welche sich mit der Planung eines solchen befassen.

Zeit Donnerstag, 11. April 2024, 09.00 – 16.00 Uhr

Ort auf dem Betrieb Osterwalder, Wiesental, 9545 Wängi TG

Auskunft Christof Baumgartner, Leiter Milchproduktion, Arenenberg, christof.baumgartner@tg.ch, Tel. 052 345 85 23

Kosten Fr. 60.00 pro Person, AGFF-Mitglieder Fr. 30.00, Preise inkl. Verpflegung

Anmeldung Anmeldung bis 5. April 2024 via Landwirtschaftliches Zentrum SG, Rheinhofstrasse 11, 9465 Salez, Tel. 058 228 24 00, lszg.flawil@sg.ch, oder online: www.sg.ch/umwelt-natur/landwirtschaft/lzsg/kurse/Anmeldung-AGFF-Tagung-2024.html



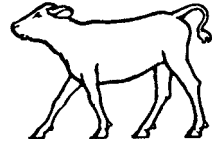
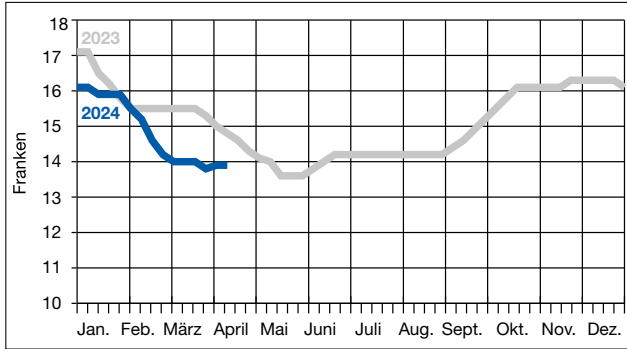
Alle Kurse, Weiterbildungen
und Veranstaltungen unter
www.bbz-arenenberg.ch

arenenberg

Schlachtviehpreise

Labels in Schlachthöfen, Fr. je kg SG

IP-Suisse QM	T3	13.40 – 13.60 (+ 0.80 Labelprämie inklusive RAUS)
QM	T3	13.90



Preis für Bankkälber KV T3 Wattwil
(pro kg Schlachtgewicht)

2. April 2024
Fr. 13.90

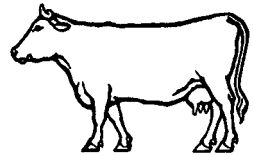
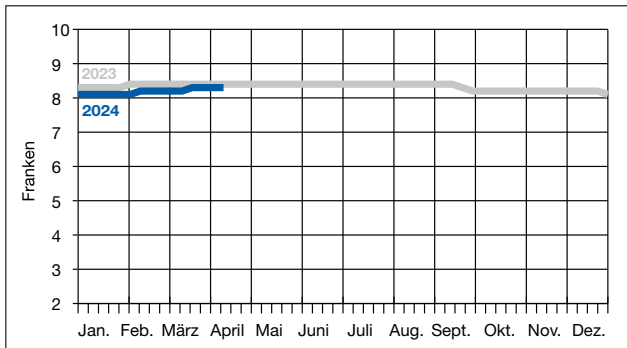
Bankvieh, franko Schlachthof gültig 1. April bis 5. April 2024

		Fr. pro kg SG	Angebot	Nachfrage
Muni ungeschauelte MT QM	T3	10.00	normal	normal
Muni IPS	T3	9.90 – 10.00 (+ 50 Rp.*)	normal	normal
Ochsen OB QM	T3	10.00	normal	normal
Ochsen IPS	T3	9.90 – 10.00 (+ 50 Rp.*)	normal	normal
Rinder RG QM	T3	10.00	normal	normal
Rinder IPS	T3	9.90 – 10.00 (+ 50 Rp.*)	normal	normal
Muni MA QM	T3	8.40	normal	normal

Verarbeitungsvieh, franko Schlachthof gültig 1. April bis 5. April 2024

		Fr. pro kg SG	Angebot	Nachfrage
Kühe VK QM	T3	9.20	normal	gut-sehr-gut
Kühe VK QM	A3	8.30	normal	gut-sehr-gut
Kühe VK QM	3X1-1X1	7.25 – 6.35	normal	gut-sehr-gut
Kühe VK QM	3X2-1X2	7.55 – 6.65	normal	gut-sehr-gut
Kühe VK QM	3X3-1X3	7.65 – 6.75	normal	gut-sehr-gut
RAUS-Zuschlag je Tier Fr. 40.- (gilt nur für Mc-Donald's-Kühe über Bell, Mindestanforderung A3)				
Kühe IPS, QM-Basispreis	T3	9.20 – 9.30 (+ 20 Rp.*)	normal	gut
Rinder/Jungkühe RV QM	T3	9.40	normal	normal

*Prämie TerraSuisse

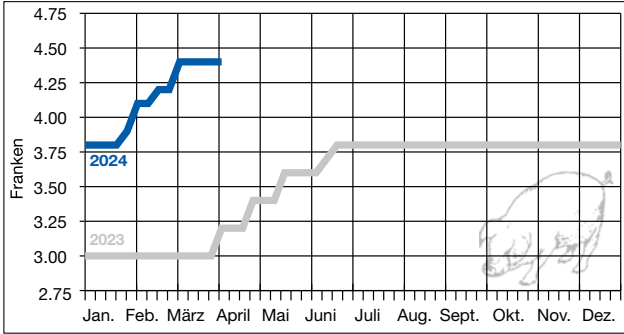


Preis für Kühe VK A3
(pro kg Schlachtgewicht)

2. April 2024
Fr. 8.30

Die Nachfrage nach Kühen ist gut, die Marktlage ausgeglichen. Der Proviande Wochenpreis ist 9.20 Fr./kg SG für T3. In der Woche 14 sind 484 Kühe auf den überwachten öffentlichen Märkten angemeldet.

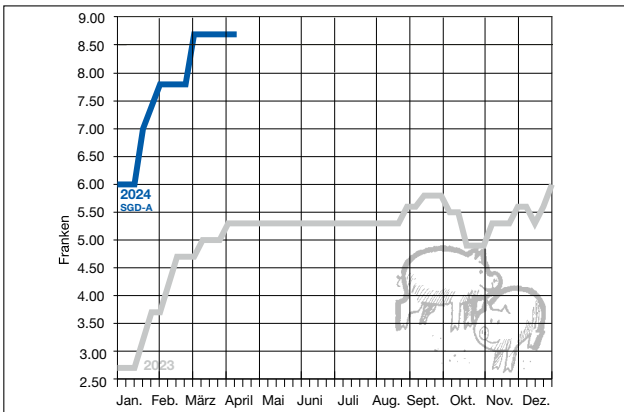
Preise für Schlachtschweine ab Stall (pro kg Schlachtgewicht)



Schlachtschweine

Für die Woche 14 vom 29. März bis 4. April 2024 gelten für Schlachtschweine folgende Preise:
 Fr. 4.40/kg SG ab Stall QM Schweizer Fleisch
 Fr. 4.80/kg SG IPS ab Stall (Basispreis QM ab Stall und die von der Migros und IP-Suisse festgelegte IPS-Prämie von aktuell 40 Rappen)
 Fr. 2.40 – 2.60 kg SG abgehende Zuchtschweine

Preise für Jager 20 kg



Jager

Woche 14 vom 1. April bis 6. April 2024

	SGD-A	IPS-Prämie (pro Stück)
20 kg	8.70	12.00
30 kg	6.70	
40 kg	5.60	

Marktbericht Wattwil vom 2. April 2024

Auffuhr:

57 Kälber, 21 Kühe: 79 Stück
 *Anzahl Tränker: 27, Bankkälber: 30
 Handel Bankkälber: ruhig
 Handel Tränkekälber: anziehend
 Qualität Bankkälber: gut
 Qualität Tränkekälber: gut

Bankkälber:

Preis pro Kilo Schlachtgewicht:
 QM-Label: H Fr. 14.40, T Fr. 13.60, A Fr. 12.10

Tränkekälber, Stierkälber:

AA Mastkreuzungen 100%:	Fr. 7.30
AB Mastkreuzungen 50%:	Fr. 5.60
A+ Zweimutzung:	Fr. 3.80
A milchbetont:	Fr. 3.30
B stark milchbetont:	Fr. 2.80

Tränkekälber, Kuhkälber:

AA Mastkreuzungen 100%:	Fr. 5.80
AB Mastkreuzungen 50%:	Fr. 5.20
A+ Zweimutzung:	Fr. 3.30
A milchbetont:	Fr. 3.30
B stark milchbetont:	Fr. 2.80

Preisempfehlung Tränker SMP/ASR

AA: plus 0.20 > 8.30 A: plus 0.20 > 3.60
 Kategorie AA (m/w) AB (m/w) A+
 Preis ab Stall Fr. 8.30/6.60 Fr. 6.20 Fr. 4.10
 Kategorie A B C
 Preis ab Stall Fr. 3.60 Fr. 3.10 n.V.
 Das Angebot geht zurück. Die Preise erholen sich langsam.

Marktkommentar

Schlachtschweinepreise

Letzte Woche

Aktuell ist der Markt im Lot. Das Angebot entsprach einer optimalen Inlandversorgung. Gegenüber 2022 ist der Gesamtkonsum 2023 leider um 7.1% zurückgegangen. Der aktuelle Pro-Kopf-Konsum liegt bei 19.01 Kilogramm. Das Marktpotential im Inland liegt bei rund 160.000 Tonnen Schweinefleisch verbrauchsfertig. In der vorletzten Woche waren dies umgerechnet rund 44.700 Schlachtschweine mit 90 kg SG.

Diese Woche

Wie alle Jahre waren die Schlachtungen über Ostern reduziert. Die QM- und IPS-Schlachtschweine sind bei einem marktgerechten Angebot gut verkäuflich. Die Marktsituation ist gesund.

Die Fachkommission Markt nimmt den Preis von 4.40 Franken/kg SG ab 29. März 2024 für QM-Schlachtschweine zur Kenntnis.

Höchster zu realisierender Preis franko Schlachthof (Fr/kg SG)

QM: variabel

Abgehende Mutterschweine

Reduzierte Umsätze in der Osterwoche.

Jager

Unveränderte Markt- und Preissituation. Gemäss den Meldungen vom Handel und Vermarktern stehen beim

QM- und IPS-Jagermarkt knapp mittlere Angebote einer starken Nachfrage gegenüber. Die Überkapazitäten an Mastplätzen schlagen durch.

Die Börsenpreise für Schlachtschweine und Jager für die nächste Woche sind ab Freitag, 15.00 Uhr, über Telefon 041 462 65 98 oder www.suisseporcs.ch zu erfahren.

Bio-Schlachttiere, Muni MT und Ochsen OB

T3: Fr. 10.10 H3: Fr. 10.50 C3: Fr. 10.70

Rinder

T3: Fr. 10.10 H3: Fr. 10.50 C3: Fr. 10.70

Verarbeitungstiere

T3: Fr. 9.90

Kälber KV

T3: Fr. 13.90 H3: Fr. 15.10 C3: Fr. 15.40

Natura Beef-Bio

T3: Fr. 12.50 H3: Fr. 12.90 C3: Fr. 13.10

Bio-Schlachtschweine

Fr. 7.80

Bio-Jager (LG ab Stall)

20kg: Fr. 13.00 30kg: Fr. 9.70 40kg: Fr. 7.40

Lämmer und Schafe

(Preise der Proviande Woche 14) Preise je kg SG T3.
 LA (Lämmer) Fr. 14.30 je kg SG
 SM 2 (Schafe mit zwei Schaufeln) Fr. 9.75 je kg SG
 SM 4-8 (Schafe mit vier Schaufeln und ältere) Fr. 7.10 je kg SG
 WP (Weidelämmer) Fr. 5.40 je kg LG

Schlachtviehmarkt in Weinfelden

Am Schlachtviehmarkt vom 2. April 2024 im Sengen Weinfelden wurden total vier Tiere aufgeführt. Der Verkauf verlief gut und zügig. 55% der Tiere wurden überboten. Die Überbietungen gegenüber dem guten Tabellenpreis lagen meist zwischen 10 und 40 Rappen. Die Tierhalter konnten von guten Erlösen profitieren. Wir freuen uns, wenn Sie am 30. April 2024 mit dabei sind.

Öffentlicher Schlachtviehmarkt Weinfelden, Oktober 2023 bis April 2024

Kat.		10.10.23		7.11.23		5.12.23		9.01.24		6.02.24		5.03.24		2.04.24		Ø Gewicht kg	Tiere	Erlös je kg SG
		Schatzung je Kg G	Erlös kg LG	Schatzung je Kg LG	Erlös kg LG	Schatzung je Kg LG	Erlös kg LG	Schatzung je Kg LG	Erlös kg LG	Schatzung je Kg LG	Erlös kg LG	Schatzung je Kg LG	Erlös kg LG					
MA	H3									5.00	5.00							
RG	+T3													5.50	5.75	447	1	11.50
	T4							4.35	4.85									
	T3	5.35	5.65															
	T1			4.90	5.00													
	-T4									4.75	4.75							
	-T3			4.90	4.90			4.50	4.70			5.00	5.10					
RV	T4					4.45	4.45	4.40	4.40			4.45	4.85					
	T3									4.65	4.65							
	-T3							4.35	4.35	4.40	4.40	4.40	4.65					
	-T2	4.25	4.28			4.25	4.25											
	-T1	4.05	4.10															
	A3					4.00	4.00											
	A2	3.75	3.75							3.75	3.75	3.75	4.10					
	A1	3.55	3.55									3.55	4.30					
VK	C2													5.30	5.30	1073	1	10.00
	H4			4.80	4.95			4.75	4.75					4.85	4.85	835	1	9.51
	+T5																	
	+T4	4.50	4.50	4.50	4.50	4.50	4.50	4.45	4.68	4.50	4.58	4.50	5.15	4.90	5.15	722	2	10.30
	+T3									4.65	4.65	4.65	5.10					
	+T2	4.65	4.65															
	T5	4.00	4.00			4.00	4.00											
	T4	4.20	4.20	4.20	4.24	4.20	4.20	4.15	4.28	4.20	4.30	4.20	4.78	4.25	4.25	841	2	8.85
	T3	4.35	4.37	4.35	4.38	4.35	4.35	4.30	4.33	4.36	4.44	4.35	4.86	4.40	4.44	772	6	9.25
	T2			4.35	4.38					4.35	4.35	4.35	4.65	4.40	4.65	674	2	9.69
	T1	4.20	4.40	4.25	4.45									4.05	4.45	722	1	9.27
	-T4	3.95	4.00			4.13	4.13	3.90	4.28									
	-T3	4.08	4.11	4.10	4.13	4.10	4.10	4.04	4.33	4.18	4.33	4.10	4.64	4.15	4.15	693	1	8.83
	-T2	4.10	4.10	4.10	4.14	4.10	4.10	4.05	4.15	4.10	4.30	4.08	4.34	4.15	4.33	692	3	9.22
	-T1	4.00	4.00					3.95	4.20	4.00	4.00	4.00	4.45	4.10	4.23	659	2	8.99
	A4							3.60	3.75									
	A3	3.75	3.85	3.75	3.77			3.73	3.90	3.75	3.75			3.80	3.80	710	1	8.26
	A2	3.68	3.76	3.70	3.77	3.70	3.70	3.70	3.88	3.70	3.84	3.70	4.45	3.75	3.95	661	6	8.59
	A1	3.55	3.55	3.55	3.63	3.55	3.55	3.50	3.50	3.55	3.73	3.55	4.13	3.60	3.93	622	2	8.53
	1x2	3.35	3.35					3.30	3.40									
	1x1	3.20	3.31	3.20	3.28	3.20	3.29	3.15	3.38	3.29	3.31	3.20	3.89	3.25	3.33	720	2	7.39
	2x1	2.85	2.85	2.85	2.90	2.85	3.02	2.80	3.13	2.85	3.30	2.85	3.63					
	3x1	2.55	2.75	2.55	2.85	2.55	2.55	2.50	2.50					2.55	2.55	573	1	6.22

Gut gibts die Thurgauer Bauern.

Schweizer
Bäuerinnen
& Bauern
Für dich.



Tiermarkt Empfehlungen

Notschlacht- Service Thurgau

Telefon:
052 762 74 75

Suche

Schlacht- und

Weidlämmer

Tel. 078 621 17 74

353242

Viehvermarktungscenter Ostschweiz

Spezial-Fleischrassenverkaufstag: Samstag, 6. April, 9.00-14.00 Uhr

Viele verschiedene Rassen/Bio-Tiere/Kühe mit Kalb bei Fuss

www.hinder-viehvermarktung.ch, Hinder Rolf und Niklaus, 9524 Zuzwil, 079 404 45 94

HINDER

Viehvermarktungscenter Ostschweiz

353951

Wir sanieren

Fahrsilo

www.awisi.ch

079 671 67 65

Zu verkaufen

Aus laufend frischer, grosser Auswahl

Rot- und Schwarzflecken

in allen Preislagen

Unter anderem:

- 3 nähige Bio-SF-Rinder
- 4 Holsteinrinder, frisch gekalbt à Fr. 2650.-
- zu vermieten oder zu verkaufen:
einige Limousin-Stiere

Wötsch ämol ä gueti Chueh im Stall ha,
lütisch eifach am Bissegger ah!

Linus Bissegger, Viehhandel, 8572 Berg
Tel. 071 636 11 62, Natel 079 629 92 72



354704

**Keines ist zu
klein, um ein
Inserat zu sein.**

Thurgauer Bauer

T +41 58 344 94 83
thurgauerbauer@galliedia.ch



foxtels.com/Anzeig



Junghennen & Küken

diverse Farben

Eierlikör

Cognac/Kirsch/Pflümlü/
Apfelbrand

Tel. 071 477 1323
www.junghennen.ch

Soller Junghennen AG, 9315 Neukirch-Egnach



353452

Voranzeige

Freitag, 12. April

Abend- verkauf

Mit Gratisver-
pflügung

Auf Ihren Besuch
freut sich:

Otto Baumgartner
Viehhandel
8589 Sitterdorf
071 422 28 74
079 696 71 76

Der Treffpunkt für Viehkäufer

Kaufe alle Autos und Busse, auch Motorräder.

Km und Zustand egal.
Barzahlung, guter Preis.
Telefon 078 888 34 84



MILCHVIEH + FLEISCHRINDER

VIANCO

AU
KRADOLF

- Vermittlung von Zucht-, Nutz- und Schlachtvieh
- Breit abgestütztes Angebot an Top Leasingstieren
- Kontakt Büro Kradolf: 071 642 18 66

IHR VIANCO TEAM IN DER OSTSCHWEIZ

Hans Bösch
079 640 75 19

Stefan Breitenmoser
079 685 44 93

Peter Schläpfer
079 716 61 18

Kurt Fischli
079 671 77 02

ALLE LAUFENDEN ANGEBOTE FINDEN SIE AUF VIANCO.CH

Zu verkaufen

Heu, Emd, Stroh, Maissiloballen, Luzerne, Häckselstroh

GB + KB

Reichmuth
Landesprodukte
Lager Neuwil
8564 Lipperswil
Tel. 079 636 68 20

353395

Empfehlungen



jk kressibucher.ch

Ihre Forstbaumschule für
Waldpflanzen, naturnahe
Gartenbepflanzung und
Renaturierungen

Wildschutz-
material und
Pfähle (CH)
erhältlich

Preisliste:


Josef Kressibucher AG
Forstbaumschule
Ast 2 | 8572 Berg TG
071 636 11 90
info@kressibucher.ch

353033

Trockentreber solange Vorrat
Malzkeime Alternative zu Trockentreber
Mais ganze Pflanze, Kolbenschrot, CCM
konventionell sowie Bio
Oberkirch Maiswürfel plus
Zuckerrübenschnitzel
konventionell sowie Bio
ANImash Junior
für Aufzuchtälber IPS, QM
ANImash Plus
für Milchvieh IPS, QM
Erhältlich als:
lose, Big-Bag oder gesackt

Raufutter aus Ihrer

Landi



Gratis: 0800 808 850 · www.raufutter.ch

354028

Grossratswahlen 7. April 2024

JETZT WÄHLEN!

Die SVP setzt sich
konsequent für eine
produzierende
Landwirtschaft ein.



Urs Martin und Denise Neuweiler in den Regierungsrat!

357431

**Abholmarkt
oder franko**

Zu verkaufen

**Heu, Emd
Stroh und
Häckselstroh**
in KB und GB

Sägemehl



**Landesprodukte
8564 Engwilen
Telefon 071 659 09 09**

353703



**LANDTECHNIK
SULGEN AG**

Ihre
professionelle
Lösung!



**Ladurner
Hackgerät**

- Ein- oder Zweiseitig
- Front-, Heck- oder
Zwischenachsenbau
- Bewährt, langlebig
und robust

Landtechnik Sulgen
Kradolfstrasse 40, 8583 Sulgen

info@landtechnik-sulgen.ch
landtechnik-sulgen.ch

357382



WALTERARNOLD
VIEH- UND SCHWEINEHANDEL

Ihr Partner in der Viehwirtschaft

352952

35403



**DIE LEIDENSCHAFT,
WACHSTUM ZU FÖRDERN.**

Als Partner für Treuhand, Steuern und Beratung.

flam.ch

Agreno Treuhand AG
9200 Gossau SG · Tel. 071 388 15 00 · gossau@agreno.ch · agreno.ch
Uster ZH · Gossau SG · Thuisis GR · Schönbühl BE

agreno[®]
TREUHAND